



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865



vom 06. November 2025

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Graz, Mur und Schloßberg, Georg Matthäus Vischer (1670).- WIKIPEDIA – gemeinfrei

Seiten A b bis A c: Übersicht in Karten

Seite A d: Impressum

Seiten A e bis f: Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A mit insgesamt vier Seiten von Seite A I bis A IV



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

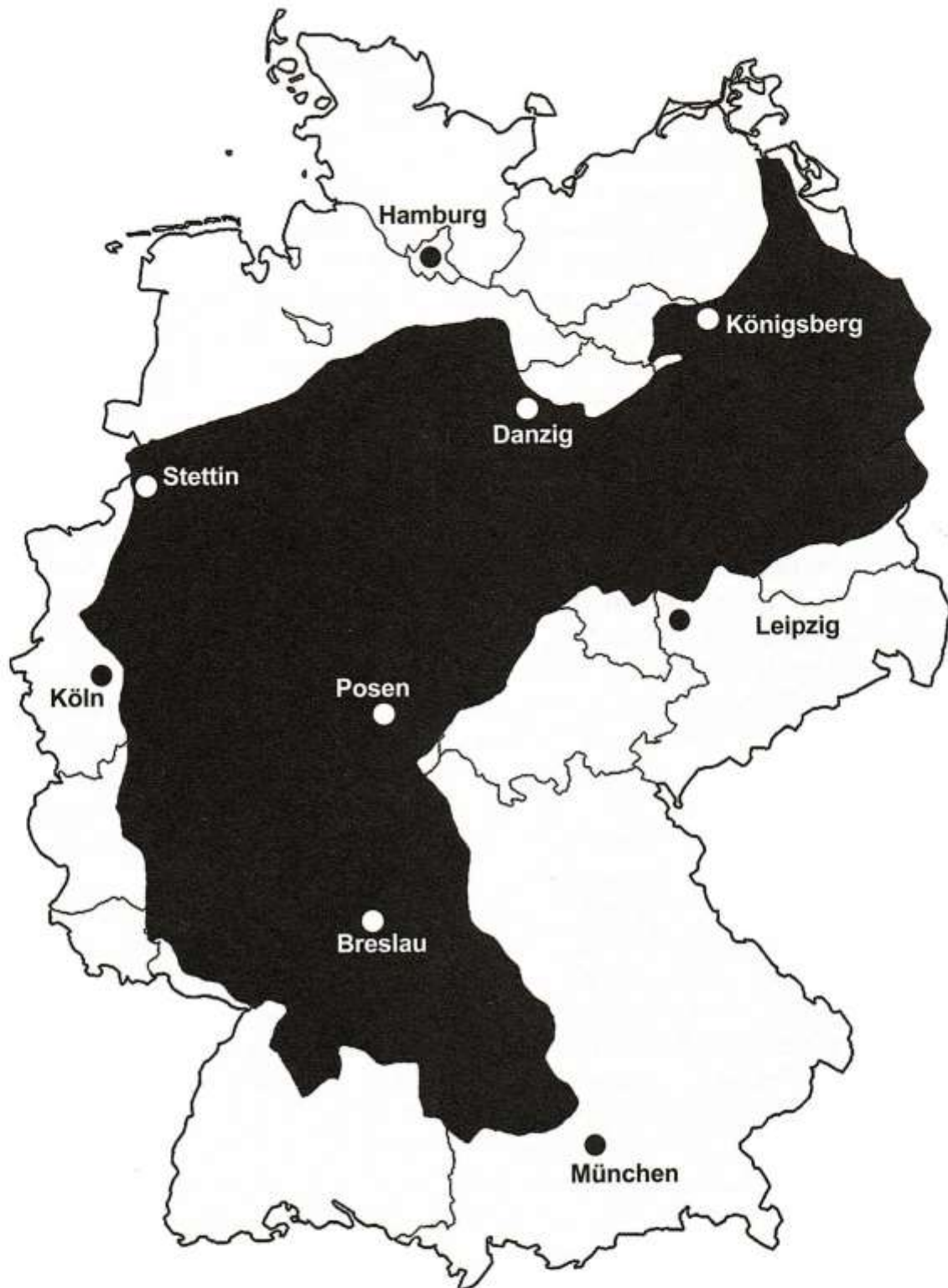
Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 865 vom 06.11.2025:

Montag, 03.11.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 866 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 04.12.2025.

Redaktionsschluss für AWR-866: Montag, 01.12.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner

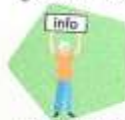


UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grunderlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schutsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmittleuropa“	Seite A b
BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:	
Hier arbeiten wir – AG Ostmittleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft	
Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich	Seiten A e – A f

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A IV
--------------------	-------------------

Rechtsradikal?	Seite A 00
Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken	Seite A 01
Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck	Seiten A 02 – A 03
Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch“	Seite A 04

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes	Seite A 1
---	------------------

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbrief	Seiten A 2 – A 8
--	-------------------------

- 01)** Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)
- 02)** Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

A. c) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 9 – A 11
---------------------------------------	--------------------------

- 1)** Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 11
Du musst denken	Seite A 11

A. d) Forderungen und Grundsätze	Seite A 12
---	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1)** Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 13

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 14 – A 31

- 01) 6. Begegnungstagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“, 14. bis 16. November 2025 in Bonn- Bad Godesberg
- 02) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen
- 03) Die Veranstaltungen im Bund der Vertriebenen (BdV): Bundesverband – Mitgliedsverbände – BdV-Gliederungen
- 04) Wir suchen Fluchtberichte...
- 05) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 67. Jahrgang. Nr. 4 2025
- 06) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 07) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 08) 08.12.2025, Westpreußischer Gesprächskreis: „Ein Jahr geht vorüber, ein neues Jahr kündigt sich an!“ – Wir blicken zurück, wir blicken nach vorn, im Schein adventlicher Lichter.
- 09) Tagesfahrten ab März 2026
- 10) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2026: Elbing, 11. – 17.05.2026“
- 11) 13.12.2025, Treffen des Heimatkreises Grenzmark
- 12) Schneidemühler Heimatbrief. 20. Jahrgang, 4. Ausgabe Okt./Nov./Dez. 2025

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 32 – A 79

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025

- 02)** Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025
- 03)** 19.12.2025, Deutsches Kulturforum östliches Europa: Die Tiefe.
Lesung und Gespräch mit Ishbel Szatrawska und Karolina Kuszyk
- 04)** Stiftung Brandenburg: Aktuell kein Veranstaltungs-Angebot
- 05)** 14.11.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Der Rote Hahn.
Tragikomödie von Gerhart Hauptmann. Szenische Lesung
- 06)** Polnische Akademie der Wissenschaften: Veranstaltungen abrufen!
- 07)** 13.11.2025, Polnisches Institut Berlin: Lachen kann, wer Zähne hat –
Buchpremiere mit Zyta Rudzka und ihrer Übersetzerin Lisa Palmes.
Moderation: Karolina Golimowska
- 08)** 24.11.2025, Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin: Deutsch-Polnisches
Barometer 2025: Viel Vergangenheit, wenig Gegenwart, und wie viel
Zukunft? Stillstand in den bilateralen Beziehungen
- 09)** 14.11.2025, UTB Berlin: Medialisierung der Politik und Boulevardisierung
des politischen Diskurses. Mit Prof. Dr. Dorota Piontek, Posen
- 10)** 05.11.2025, Bibliothek des Konservativismus: Caspar von Schrenck-
Notzing – Konservatives Denken und Leben in Deutschland nach 1945.
Buchvorstellung von Alexander Eiber
- 11)** 19.11.2025, Bibliothek des Konservativismus: Links-grüne Meinungs-
macht – Die Spaltung unseres Landes. Buchvorstellung von Julia Ruhs
- 12)** 03.12.2025, Bibliothek des Konservativismus: Zeit für Mut – Warum wir
Deutschland nicht links liegen lassen dürfen.
Buchvorstellung mit Caroline Bosbach
- 13)** Wertebund Preußen: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 14)** Preußischer Freundeskreis: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 15)** 13.11.2025, Landesgeschichtliche Vereinigung: Das Alte Berliner
Rathaus – Ein neugeschriebenes Kapitel aus der Frühgeschichte Berlins
Vortrag: Bertram Faensen, Gunnar Nath und Dirk Schumann (alle Berlin)
- 16)** 19.11.2025, Verein für die Geschichte Berlins: Vom Zylinder zur
Zipfelmütze. Der Deutsche Michel bei Carl Spitzweg und Wilhelm Busch.
Lichtbildervortrag von Professor Dr. Hans Joachim Neyer
- 17)** Literaturhaus Berlin: Keine Notierungen
- 18)** 26.11.2025, Literarisches Colloquium Berlin: Preisverleihung des
Deutschen Literaturfonds 2025. Ausgezeichnet werden Katerina
Poladjan, Bernhard Strobel, Lara Rüter, Juan S. Guse und Monika Zeiner
- 19)** 25.11.2025, Topographie des Terrors: Polnische Bürgermeister und der
Holocaust. Besatzung, Verwaltung und Kollaboration.
Format Buchpräsentation
- 20)** 09.11.2025, Brandenburg-Preußen-Museum: Wir sind zu Ihnen
gekommen... Ein Stück zu den Ereignissen in der Prager Botschaft der
BRD im Herbst 1989
- 21)** 16.11.2025, Brandenburg-Preußen-Museum: Umgestaltung unserer
Hauptausstellung: Neue Perspektiven und neue Objekte.
Mit Christian Arpasi, Wissenschaftlicher Leiter

- 22)** 30.11.2025, Brandenburg-Preußen-Museum: Kaiserliche Weihnachten im Neuen Palais. Mit Jörg Kirschstein
- 23)** 20.11.2025, Gesellschaft für Erdkunde: Libyen – Vom Terror-Staat zum Sprungbrett der illegalisierten Migration nach Europa.
Vortrag von Prof. Dr. Andreas Dittmann, Institut für Geographie, Bereich Anthropogeographie und Geographische Entwicklungsforschung, Justus-Liebig-Universität Gießen
- 24)** Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister wieder im Frühjahr 2026
- 25)** URANIA Berlin: Keine Notierungen
- 26)** Forum Stadtbild Berlin
- 27)** 07.11.2025, Stiftung St. Matthäus-Kirche: Jacob Böhme – Musikalische Lesung im 450. Geburtsjahr.
- 28)** 14.11.2025, Stiftung St. Matthäus-Kirche: (Un)Glaubensgespräch: Jacob Böhme, ein Häretiker? Gespräch mit Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann, Professor für Philosophie an der Freien Universität Berlin

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 80 – A 99
--	---------------------------

- 01)** Deutsch-Jüdisches Theater: Programm für August bis Dezember 2025
- 02)** Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
- 03)** Kommunale Galerie: Gärten des Widerstands. Lorenz Kienzle
- 04)** Kommunale Galerie: The Presence of the Unseen
- 05)** Kommunale Galerie: Scherben der Realität. Berlin — Dreistadt [Danzig – Zoppot – Gdingen]
- 06)** Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim: Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen
- 07)** Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 08)** Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 09)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 10)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 11)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 12)** 20.06.2025 – 18.01.2026, Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Der Treck. Ausstellung: Fotografien einer Flucht 1945

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin	Seiten A 100 – A 105
---	-----------------------------

- 01)** Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

- 02)** Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: **02)** Thomas Mann in Nidden. Ausstellung 20.9.2025 – 4.1.2026.
Fotografien von Fritz Krauskopf
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
- 04)** Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05)** UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn.
Sonderschau vom 17. Mai 2025 bis zum 04. Januar 2026
- 06)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebenso wenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII

Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch“?

Volkstum und Staat sind nicht dasselbe. Staatliche Gebilde kommen und gehen, sie sind oft künstlichen Ursprungs, ihre Grenzen sind durch Zufall und äußere Umstände gezogen, das Volkstum ist das Tiefere, es ist die lebenspendende, nie versiegende Quelle, das Fundament auch für die staatlichen Gebilde.

Deutsches Kind! So gedrückt und schwach unser Staat heute ist durch den verlorenen Krieg und seine Folgen: das deutsche Volkstum ist noch stark und kräftig und groß, und es reicht weit hinaus über unsere staatlichen Grenzen.

Dies treffliche Büchlein gibt Dir ein Bild des gesamten deutschen Lebens auf dem Erdenkreis. Nimm es und lies! Denn das deutsche Volkstum mußt Du kennen lernen, damit Du, wenn Du erwachsen bist, mitarbeiten kannst am Geschehe unseres Volkes und unseres Staates!



Vorwort von Konrad Adenauer, Oberbürgermeister von Köln, in der Broschüre »Deutsches Kind! Was mußt du vom Auslandsdeutschtum wissen?«, Gilde-Verlag, Köln, 1930

Nancy Faeser: „Aber die größte Gefahr für unsere Demokratie ist der Rechtsextremismus.“

Adenauer posthum ein „Verdachtsfall“?

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes

Seite A 1

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

01) Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)

Landsmann Matthias Lempart von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen schickte uns am 05.08.2025 folgenden Link mit der Bitte, die Petition zu unterschreiben und weiterzuverbreiten, was wir sehr gerne tun:

<https://innn.it/oslm-erhalten>

Oberschlesisches Landesmuseum muss bleiben!



Gestartet von: Carsten Becher

Gerichtet an: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stiftung Haus Oberschlesien (Stiftungsvorstand u. Stiftungsrat)

Petition zum Erhalt des Oberschlesischen Landesmuseums

(Polska wersja poniżej - polnische Version unten)

In Sorge um die mögliche Schließung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen) – der einzigen musealen Einrichtung in der

Bundesrepublik Deutschland, die seit über 40 Jahren Objekte und Dokumente im Zusammenhang mit Oberschlesien sammelt, bewahrt und ausstellt – wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unseren Protest durch Ihre Unterschrift unter diese Petition zu unterstützen.

In seinem heutigen, eigens für das Museum errichteten Gebäude zeigt die Einrichtung auf drei Ausstellungsebenen die reiche Geschichte und das kulturelle Erbe Oberschlesiens im Kontext der deutsch-polnisch-tschechischen und europäischen Geschichte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Museum zu einem wichtigen kulturellen Zentrum für die Oberschlesier in diesem Teil Deutschlands entwickelt – es ist gar zu einem Erinnerungsort für die Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler geworden. Das Museum ist aber auch ein Anziehungspunkt für die geschichts- und kulturinteressierte bundesdeutsche Bevölkerung und für eine neue Generation der polnischen Diaspora in Deutschland. Es steht somit als lebendiges kulturelles Zentrum für den Gedanken der Völkerverständigung ein.

Dank des Engagements der aufeinanderfolgenden Museumsleitungen hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit verwandten Einrichtungen in Polen und auch in Tschechien, insbesondere in ganz Schlesien, entwickelt. In den Ausstellungen des Museums werden Präsentationen gezeigt, die in Zusammenarbeit mit Historikern, Museumsfachleuten und engagierten Personen aus Polen und Tschechien entstehen und sich auf Sammlungen aus allen drei Ländern – Polen, Tschechien und Deutschland – stützen. Die Sammlungen des Oberschlesischen Landesmuseums stehen polnischen Forschungs-, Wissenschafts- und Museumseinrichtungen sowie den Institutionen der deutschen Minderheit in Polen kontinuierlich zur Verfügung. Das Museum in Ratingen ist zu einer echten Brücke der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes des ober-schlesischen Kulturerbes geworden und leistet überdies einen großen Beitrag für die außerschulische geschichtspolitische Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch und gerade unter Einsatz moderner Medien.

Umso ungläubiger und mit großem Bedauern haben wir die Nachricht aufgenommen, dass der Vorstand der Stiftung Haus Oberschlesien, die das Oberschlesische Landesmuseum betreibt, bereits Entwürfe von Vereinbarungen über die Verlagerung der Einrichtung nach Essen beschlossen hat – was in der Praxis einer Schließung gleichkommt. Es ist schwer, diese fatale Entscheidung nachzuvollziehen, zumal sie in einer Phase der dynamischen Entwicklung des Museums getroffen wurde. Neben dem unwiederbringlichen Verlust, den die Schließung einer lebendigen und aktiven Institution darstellen würde, besteht die reale Gefahr der Zerstreuung der Sammlungen – darunter Tausende von einzigartigen Objekten, Artefakten, Dokumenten und Bildmaterialien, die für das Kulturerbe

Oberschlesiens und die europäische kulturelle Vielfalt von unschätzbarem Wert sind, und die Zerstörung einer lebendigen internationalen Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg.

Wir appellieren an die Verantwortlichen, diese unverständliche und schädliche Entscheidung rückgängig zu machen und das Oberschlesische Landesmuseum an seinem bisherigen Standort zu erhalten. Bitte unterstützen Sie unseren Aufruf mit Ihrer Unterschrift.

Petition in polnischer Sprache:

Petycja w sprawie zachowania Muzeum Ziemi Górnośląskiej

W związku z obawami o możliwe zamknięcie Muzeum Ziemi Górnośląskiej w Ratingen-Hösel (Nadrenia Północna-Westfalia) – jedynej instytucji muzealnej w Republice Federalnej Niemiec, która od ponad 40 lat gromadzi, przechowuje i wystawia przedmioty i dokumenty związane z Górnym Śląskiem – zwracamy się do Państwa z prośbą o poparcie naszego protestu poprzez złożenie podpisu pod niniejszą petycją.

W swoim obecnym budynku, wzniesionym specjalnie dla potrzeb muzeum, na trzech poziomach ekspozycyjnych prezentowana jest bogata historia i dziedzictwo kulturowe Górnego Śląska w kontekście historii niemiecko-polsko-czeskiej i europejskiej. Na przestrzeni dziesięcioleci muzeum stało się ważnym centrum kulturalnym dla mieszkańców Górnego Śląska w tej części Niemiec – stało się nawet miejscem pamięci dla uchodźców, wysiedleńców i przesiedleńców. Muzeum jest jednak również atrakcją dla zainteresowanych historią i kulturą mieszkańców Niemiec oraz dla nowego pokolenia polskiej diaspory w Niemczech. Stanowi zatem żywe centrum kulturalne promujące ideę porozumienia między narodami.

Dzięki zaangażowaniu kolejnych kierownictw muzeum nawiązano owocną współpracę z pokrewnymi instytucjami w Polsce, a także w Czechach, zwłaszcza w całym regionie Śląska. Na wystawach muzeum prezentowane są ekspozycje przygotowane we współpracy z historykami, muzealnikami i osobami zaangażowanymi z Polski i Czech, oparte na zbiorach pochodzących z wszystkich trzech krajów – Polski, Czech i Niemiec. Zbiory Muzeum Górnośląskiego są stale udostępniane polskim instytucjom badawczym, naukowym i muzealnym, a także instytucjom mniejszości niemieckiej w Polsce. Muzeum w Ratingen stało się prawdziwym pomostem współpracy polsko-niemieckiej w zakresie ochrony dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska, a ponadto wnosi duży wkład w pozaszkolną edukację historyczno-polityczną dzieci, młodzieży i dorosłych, również i właśnie z wykorzystaniem nowoczesnych mediów.

Z tym większym niedowierzaniem i wielkim ubolewaniem przyjęliśmy wiadomość, że zarząd Fundacji Dom Górnośląski, która prowadzi Muzeum

Górnośląskie, podjął już decyzję o przeniesieniu placówki do Essen – co w praktyce oznacza jej zamknięcie. Trudno zrozumieć tę fatalną decyzję, zwłaszcza że została podjęta w fazie dynamicznego rozwoju muzeum . Oprócz nieodwracalnej straty, jaką oznaczałoby zamknięcie tej żywej i aktywnej instytucji, istnieje realne niebezpieczeństwo rozproszenia zbiorów – w tym tysięcy unikalnych obiektów,

artefaktów, dokumentów i materiałów zdjęciowych, które mają nieocenioną wartość dla dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska i europejskiej różnorodności kulturowej – oraz zniszczenia żywej współpracy międzynarodowej ponad granicami.

Apelujemy do osób odpowiedzialnych o cofnięcie tej niezrozumiałej i szkodliwej decyzji oraz utrzymanie Muzeum Górnośląskiego w dotychczasowej lokalizacji. Prosimy o poparcie naszego apelu poprzez złożenie podpisu.

[Wie kann ich diese Petition unterstützen?](#)

Unterschreibe jetzt diese Petition!

Persönliche Daten

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse

Prüfe nach der Unterzeichnung dein E-Mail-Postfach, um die Unterschrift zu bestätigen.

Land

Deutschland

Adresse

Postleitzahl

Postleitzahl eingeben

Wir verarbeiten deine Daten gemäß unseren [Datenschutzhinweisen](#).



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

02) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025



36. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“
6. bis 23. November 2025

An alle Künstler*innen, die an den 36. BERLINER MÄRCHENTAGEN
teilnehmen möchten!

Berlin, März 2025

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto **„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“** werden die 36. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **6. bis 23. November 2025** stattfinden.

In diesem Jahr finden die BERLINER MÄRCHENTAGE wieder in einem hybriden Format statt, so werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten!

Bitte beachten Sie, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten Veranstaltungen ausschließlich für Schulklassen und Kitagruppen gedacht sind. Daher sind diese Veranstaltungen nur während des Festivals, vormittags, unter der Woche, zwischen dem **6. und 21. November 2025** möglich. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen liegen. Leider können wir nicht alle eingereichten Angebote und Bewerbungen berücksichtigen.

Bitte nehmen Sie eine Bewerbung für eine von MÄRCHENLAND finanzierte Veranstaltung spätestens bis zum **27. April 2025** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken, wie Videos und Fotos.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten **nicht** übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt.

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Die Frist zum Einreichen selbstorganisierter Termine ist ebenfalls der **27. April 2025**.



Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 36. BERLINER MÄRCHENTAGE**“ und eines unserer Logos abzudrucken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Die Anmeldung erfolgt auf unserer Website. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie unter: www.berliner-maerchentage.de.

Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr, zeitunabhängig mit einer digitalen Märchenlesung an den BERLINER MÄRCHENTAGEN beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 36. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstraße. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe“.

*Du musst denken, dass du morgen tot
bist, musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

**A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften
Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 14 bis A 53**

- 01) 6. Begegnungstagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
„Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultur-
einrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und
Wissenschaft“, 14. bis 16. November 2025 in Bonn- Bad Godesberg**



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

**6. Begegnungstagung „Kultureinrichtungen im Dialog –
Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im
Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“**

VERANSTALTUNGSORT: Gustav-Stresemann-Institut e.V.
Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn
Langer Grabenweg 68
53175 Bonn-Bad Godesberg

Dank Beschluss des Deutschen Bundestages vom September dieses Jahres kann die **Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen** ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Vom 14. bis 16. November 2025 lädt die Kulturstiftung zur **6. Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog“** nach Bonn ein. Das etablierte Format bietet **Raum für den Austausch** zwischen den Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und den fachlich-wissenschaftlichen Partnern nach § 96 BVFG.

Ziel der Tagung ist es, Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit zu setzen, neue Themenfelder der **Kulturarbeit** zu diskutieren und **Vernetzung und Kooperation über Grenzen hinweg zu stärken**.

Ein Schwerpunkt unserer Tagung wird die **Neustrukturierung des §96 BVFG-Förderbereichs im Bund** und mögliche künftige **Schwerpunkte der Arbeit der Kulturstiftung in den kommenden Jahren** sein, dies in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen und deren Träger in Deutschland und östlichen Europa.

Dr. Ernst Gierlich
Vorstandsvorsitzender

Die Tagung wird gefördert:
 Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Tagungsprogramm

14.-16. November 2025



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Tagungsprogramm (Änderungen vorbehalten)

Freitag, 14. November

14:00 – 13:00 Uhr

Begrüßungen

14:30 – 16:30 Uhr

Aktuelle Herausforderungen und Chancen der verschiedenen nach §96 tätigen Einrichtungen

Samstag, 15. November

10:00 – 12:00 Uhr

Neustrukturierung des §96 BVFG-Förderbereichs im Bund infolge des Zuständigkeitswechsels von der BKM hin zum BMI

12:00 – 13:30 Uhr

Mittagessen

13:30 – 15:30 Uhr

§96 BVFG-Förderbereich in den Ländern und Möglichkeiten länderübergreifender Vernetzung

15:30 – 16:30 Uhr

Kaffeepause

16:30 – 18:30 Uhr

Brückenbauer in Europa: Neue Wege der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Kulturarbeit

19:00 Uhr

Abendessen

Sonntag, 16. November

10.00 – 12:00 Uhr

Abschließende Diskussionsrunde



An der 6. Begegnungstagung „Kultureinrichtungen im Dialog –
Landmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im
Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“

☐ nehme ich teil

☐ nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft im Gustav-Stresemann-Institut e.V., Europäische Tagungs- und
Bildungsstätte Bonn, Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn-Bad Godesberg

☐ vom 14.11.2025 auf den 16.11.2025

☐ vom _____ bis auf den _____

☐ nur am _____

☐ im Einzelzimmer

☐ im Doppelzimmer mit:

Titel:

Vorname:

Name:

Institution (bitte unbedingt angeben):

Telefon (für mögliche Rückfragen):

Bitte senden Sie diesen Bogen bis spätestens **10. November 2025** per E-Mail an:
veranstaltungen@kulturstiftung.org

oder per Post an: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Dienstsitz Berlin,
Brunnenstraße 191, 10119 Berlin.

Für Rückfragen steht Ihnen das Team der Kulturstiftung unter der Telefonnummer
030 86335510 zur Verfügung.



Organisatorische Hinweise:

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung in der Tagungsstätte werden von der Kulturstiftung getragen.

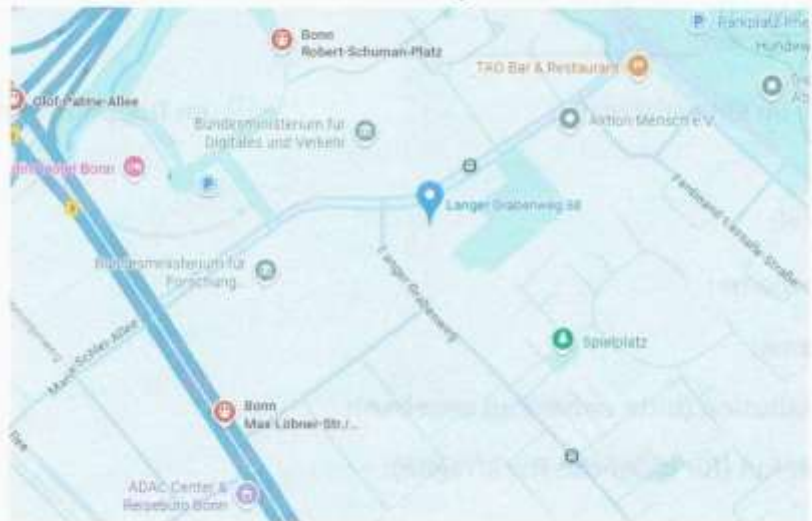
Reisekosten können in einer Höhe von bis zu 50 Euro bezuschusst werden.

Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit unseren Bedingungen zu Foto- und Filmaufnahmen sowie unserer Datenschutzerklärung einverstanden. Die erteilte Zustimmung kann jederzeit widerrufen werden.

Informationen zu der Anreise und dem Tagungshotel:

Das GSI liegt zentral in Bonn und ist mit verschiedenen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Adresse:
Gustav-Stresemann-Institut e.V.
Langer Grabenweg 68
53175 Bonn
Tel.: 0228 8107221



- **Mit der Bahn:** Ab Bonn Hbf nehmen Sie die U-Bahn Linie 16 oder 63 in Richtung Bad Godesberg und steigen an der Haltestelle „Max-Löbner-Straße“ aus. Für eine Anreise vom ICE-Bahnhof Siegburg/Bonn nehmen Sie die U-Bahn Linie 66 in Richtung Bonn/Bad Honnef und steigen an der Haltestelle „Robert-Schuman-Platz“ aus.
- **Parken:** Ein Parkplatz, erreichbar über die Heinemannstraße (im Navi: Heinemannstraße 28), bietet 70 kostenpflichtige Stellplätze. Direkt am Eingang zum Foyer 2 finden Sie dort auch barrierearme Parkplätze. Die selbst zu tragenden Parkgebühren betragen 2,00 EUR pro Stunde, für Übernachtungsgäste 13,00 EUR pro 24 Stunden. E-Ladesäulen stehen für die Gäste zur Verfügung.

02) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.
Bundesvorsitzender: Peter-Dietmar Leber
Karwendelstr. 32
81369 München
Tel.: 089/2355730, Fax: 089/23557310
Internet: www.banater-schwaben.de
E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de

Bessarabiendeutscher Verein e.V.
Vorsitzende: Brigitte Bommernann
Florianstr. 17
70188 Stuttgart
Tel.: 0711/4400770, Fax: 0711/4400720
Internet: www.bessarabien.de
E-Mail: verein@bessarabien.de

Westpreußische Gesellschaft
e.V. Bundesvorsitzender: Prof.
Dr. Erik Fischer Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/305750, Fax: 02506/305761
Internet: www.westpreussen-online.de
E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

Bund der Danziger e.V.
Bundesvorsitzender: Marcel Pauls
Fleischhauerstr. 37
23552 Lübeck
Tel.: 0451/77303, Fax: 0451/75617
Internet: www.danziger.info
E-Mail: post@danziger.info
E-Mail: marcel.pauls@danziger.info

Deutsch-Baltische Gesellschaft e.V.
Bundesvorsitzender: Andreas Hansen
Herdweg 79
64285 Darmstadt
Tel.: 06151/43457, Fax: 06151/48302
Internet: www.deutschbaltien.de
E-Mail: info@deutsch-balten.de

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
Bundesvorsitzender: Johann Thießen
Raitelsbergstr. 49
70188 Stuttgart
Tel.: 0711/166590, Fax: 0711/2864413
Internet: www.lmdr.de/
E-Mail: Kontakt@Lmdr.de

Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn e.V.
Bundesvorsitzender: Joschi Ament
August-Karolus-Str. 8 B
74889 Sinsheim
Tel.: 07261/17667
Internet: www.idu-online.de
E-Mail: j.ament@idu-online.de

Landsmannschaft der Donauschwaben
Bundesverband e.V.
Bundesvorsitzender: Jürgen Harich
Goldmühlestr. 30
71065 Sindelfingen
Tel.: 07031/79376-30, Fax: 07031/79376-40
Internet: www.haus-donauschwaben.de
E-Mail: juergen.harich@gmx.de

Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei e.V.
Bundesvorsitzende: Brunhilde Reitmeier-Zwick
Schlossstr. 92/II
70178 Stuttgart
Tel.: 0711/626262, Fax: 0711/6201437
Internet: www.karpatendeutsche.de
E-Mail: Landsmannschaft@Karpatenpost.de

Landsmannschaft der Oberschlesier e.V. - Bundesverband -
Bundesvorsitzender: Klaus Plaszczek
Bahnhofstr. 71
40883 Ratingen
Tel.: 02102/68033, Fax: 02102/66558
Internet: www.ober Schlesien.de
E-Mail: bundesverband@ober Schlesien.de

Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Sprecher: Stephan Grigat
Buchtstr. 4
22087 Hamburg
Tel.: 040/4140060, Fax: 040/41400848
Internet: <https://ostpreussen.de/fo/>
E-Mail: husen@ostpreussen.de

Pommersche Landsmannschaft e.V.
Bundesvorsitzende: Margit Schlegel
Bundesvorsitzender: Adalbert Raasch
Postfach 130268
45446 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208/485950
E-Mail: ma.schlegel@gmx.net

Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben in der Bundesrepublik
Deutschland e.V.
Bundesvorsitzender: Dipl.-BankBW. Thomas Erös
Mühlbauerstr. 14
81677 München
Tel.: 0151/15011861, WA: 0173/4375654
E-Mail: TomMuc81677@gmx.de

Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e.V.
Bundesvorsitzender: Stephan Rauhut
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: 02244/92590, Fax: 02244/9259290
Internet: www.schlesien-lm.de
E-Mail: Landsmannschaft@schlesien-lm.de

Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bundesverband e.V.
Sprecher und Bundesvorsitzender: Bernd Posselt
Hochstr. 8
81669 München
Tel.: 089/48000370, Fax: 089/48000344
Internet: www.sudeten.de
E-Mail: info@sudeten.de

Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.
Bundesvorsitzender: Rainer Lehni
Karistr. 100
80335 München
Tel.: 089/23660911, Fax: 089/23660915
Internet: www.siebenbuerger.de
E-Mail: info@siebenbuerger.de

Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V.
Bundessprecher: Dr. Lothar Jakobi
Friedrichstr. 35/III
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611/379787, Fax: 0611/1574972
E-Mail: lww@gmx.de



BdV-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Landesvorsitzender: Hartmut Liebscher
Schlossstr. 92/III
70176 Stuttgart
Tel.: 0711/625277, Fax: 0711/610162
Internet: www.bdv-bw.de
E-Mail: zentrale@bdv-bw.de

BdV-Landesverband Bayern e.V.
Landesvorsitzender:
Landrat a.D. Dr. Christian Knauer
Am Lilienberg 5
81669 München
Tel.: 089/481447, Fax: 089/482621
Internet: www.bdv-bayern.de
E-Mail: info@bdv-bayern.de

Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.
Landesvorsitzender: Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch
Forckenbeckstr. 1
14199 Berlin
Tel.: 030/2547345, Fax: 030/2547344
Internet: www.bdv-blm.de
E-Mail: info@bdv-blm.de

BdV-Landesverband Bremen e.V.
Landesvorsitzender: Helmuth Gaber
Erbrichterweg 7A
28357 Bremen
Tel.: 0421/6393515
E-Mail: helmuth_gaber@web.de

Landesverband der vertriebenen
Deutschen in Hamburg e.V.
Landesvorsitzender:
Hartmut Klingbeutel
Teiffeld 8
20459 Hamburg
Tel.: + Fax: 040/346359
Internet: www.lvd-hh.de
E-Mail: haus_heimat@web.de

BdV-Landesverband Hessen e.V.
Landesvorsitzender: Siegbert Ortmann
Friedrichstr. 35
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611/36019-0, Fax: 0611/36019-22
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen-Hessen.de
E-Mail: Buern@BdV-Hessen.de

BdV-Landesverband Niedersachsen e.V.
Landesvorsitzender: Heiko Schmelze
Königsworther Str. 2
30167 Hannover
Tel.: 0511/470661-0, Fax: 0511/470661-3
Internet: www.bdv-ni.de
E-Mail: info@bdv-ni.de

BdV-Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Landesvorsitzender: Rudi Pawelka
Bismarckstr. 90
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211/350361, Fax: 0211/350362
Internet: www.bdv-nrw.de
E-Mail: kontakt@bdv-nrw.de

BdV-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Landesvorsitzender: Tobias Meyer
Im Tiefenthal 12
67454 Haßloch
Tel.: 06324/935-240/-241 dl./0177/7749591
Internet: www.bdv-rheinland-pfalz.de
E-Mail: t.meyer@bdv-rheinland-pfalz.de

BdV-Landesverband Saar e.V.
Landesvorsitzender:
Bernhard Krastl
Brünesholzstr. 9
66459 Kirkel
Tel.: 06841/89461, Fax: 06841/890115
E-Mail: Bernhard.Krastl@t-online.de

Landesverband der Vertriebenen und Spätaussiedler
im Freistaat Sachsen/Schlesische Lausitz e.V.
Landesvorsitzender: Frank Hirche
Werminghoffstr. 11
02977 Hoyerswerda/OT Knappenrode
Tel.: 03571/605187
Internet: www.lvs-in-sachsen.de
E-Mail: c.florian-lvs@t-online.de

BdV-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
Landesvorsitzende: Elfriede Hofmann
Straße der Jugend 115
39218 Schönebeck/Elbe
Tel.: + Fax: 03928/421344
Internet: Seite z.Zt. nicht vorhanden
E-Mail: bdv-lsa-sbk@gmx.de

BdV-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Landesvorsitzender: Fedor M. Mrozek
Geschäftsführerin: Brigitte Kinzel
Heidelberg 12 A
25813 Husum
Tel.: 04841/720777
E-Mail: brigitte-kinzel7@gmx.de

Bund der Heimatvertriebenen e.V.
Landesverband Thüringen
Landesvorsitzender: Egon Primas
Löberwallgraben 1
99096 Erfurt
Tel.: 0361/6607230, Fax: 0361/6606092
Internet: www.bdv-thueringen.de
E-Mail: BdV@BdV-Thueringen.de

Büro Nordhausen
Egon Primas
Käthe-Kollwitz-Str. 4
99734 Nordhausen
Tel.: 03631/990845
Fax: 03631/990846
E-Mail: eprimas@cdu-nordhausen.de



Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
Präsidentin: Hiltrud Leber
Hopfenweg 24
85296 Rohrbach
Tel.: 08442 953822
Internet: www.frauenverband-bdv.de
E-Mail: hiltrud.leber@gmail.com
praesidentin@frauenverband-bdv.de

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Vorsitzender: Dr. Ernst Gierlich
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 24965040
Internet: kulturstiftung.org
E-Mail: kontakt@kulturstiftung.org

BerlinerBüro
Geschäftsführer: Thomas Konhäuser
Brunnenstr. 191
10119 Berlin
Tel.: 030/86335510
E-Mail: kontakt@kulturstiftung.org

Stiftung-ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
Vorsitzender: Dr. Christean Wagner
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228/8100760
Fax: 0228/8100752
www.z-g-v.de
E-Mail: info@z-g-v.de

Stand: 10.06.2025

03) Die Veranstaltungen im Bund der Vertriebenen (BdV):
Bundesverband – Mitgliedsverbände – BdV-Gliederungen



Veranstaltungen des Bundesverbandes 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontaktdaten des Veranstalters
08.-09.04.	BdV-Bundesverband	Bundesausschuss	Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
08.04.	BdV-Bundesverband	Jahresempfang	Berlin, Hotel Aquino Tagungszentrum	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
03.-04.07.	BdV-Bundesverband	MBE-Arbeitsgespräche - Geschlossene Veranstaltung	Hotel Dietrich- Bonhoeffer-Haus Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
05.08.	BdV-Bundesverband	"Tag der Heimat" - Zentrale Aufaktveranstaltung	Stuttgart	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
05.08.	BdV-Bundesverband	"Kranzniederlegung"	Stuttgart	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
27.-28.11.	BdV-Bundesverband	Zentrale Arbeitstagung für ehrenamtliche Mitarbeiter des BdV Nach vorheriger Anmeldung	Haus der Heimat e.V. Nürnberg	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
	BdV-Bundesverband	Bundesversammlung	Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de

Veranstaltungen Mitgliedsverbände 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontaktdaten des Veranstalters
16.02	Bessarabiendeutscher Verein	Neujahrsempfang	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
18.02.	LV Baden- Württemberg	Jahresempfang	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
07.-09.03.	Frauenverband im BdV e.V.	Tagung: Frauenidentitäten - 80 Jahre nach Krieg, Deportation und Vertreibung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
08.-09.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung der Sektion Naturwissenschaften des AKSL	Gundelsheim	E-Mail: schiel(at)siebenbuergen-institut.de
15.-16.03.	LM der Banater Schwaben	Organisations- und Kulturtagung	Frankenthal	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de



21.- 23.03.	Bessarabiendeutscher Verein	Dobrudscha-Seminar	Rastatt	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
28.- 30.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	32. Genealogentagung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
28.- 30.03.	LM der Banater Schwaben	Bundesweites Brauchtumsseminar für Kinder und Eltern	Wieshof bei Bad Wurzach	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
28.- 30.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	KulturWochenende auf Schloss Horneck	Gundelsheim	E-Mail: info(at)schloss-horneck.de
29.03.	LV Baden-Württemberg	16. Ostdeutscher Ostermarkt	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
04.04.	LV Hamburg	Osterbegegnung	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
05.04.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Jubiläum der Kreisgruppe München und 25. Jubiläum der Jugendtanzgruppe München	Bürgerhaus Karlsfeld	E-Mail: heidi.moessner(at)siebenbuerger.de
06.04.	Bessarabiendeutscher Verein	Kulturtag	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
13.- 16.04.	Karpatendeutsche LM	Kultur- und Heimatseminar des Hilfsbundes Karpatendeutscher Katholiken, LV Bayern	Kloster Bernried	Karpatendeutsche LM Tel.: 0711-626262 E-Mail: landsmannschaft(at)karpatenpost.de
01.05.	LM der Siebenbürger Sachsen	Maifest auf Schloss Horneck	Gundelsheim	E-Mail: info(at)schloss-horneck.de
03.05.	Pommersche LM	Bundesdelegierten Versammlung	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
03.05.	Pommersche LM	PKST-Jahrestagung	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
08.05.	LV Hamburg	Tag der offenen Tür	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
10.05.	LV Baden-Württemberg	Kulturelle Landesfrauentagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de



23.- 25.05.	Deutsch-Baltische Gesellschaft	Bundestreffen mit Mitgliederversammlung	Darmstadt	Deutsch-Baltische Gesellschaft Tel.: 06151-43457 E-Mail: info(at)deutsch-balten.de
01.06.	Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen	Verleihung Franz-Werfel-Menschenrechtspreis	Frankfurt am Main Paulskirche	Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen E-Mail: info(at)z-g-v.de
06.- 08.06.	LM Schlesien	Deutschlandtreffen der Schlesier	Hannover	LM Schlesien - Nieder- und Oberschlesien Tel.: 02244-92590 E-Mail: landsmannschaft(at)schlesien-lm.de
06.- 08.06.	Sudetendeutsche LM	75. Sudetendeutscher Tag	Regensburg	Sudetendeutsche LM Tel.: 089-48000350 E-Mail: info(at)sudeten.de
06.- 09.06.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Heimattag in Dinkelsbühl	Dinkelsbühl	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
13.- 15.06.	LM der Banater Schwaben	Heimattage der Deutschen im Banat	Temeswar	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
20.- 21.06.	Bund der Danziger	Mitgliederversammlung	Lübeck	E-Mail: post(at)danziger.info
23.06.	LV Baden-Württemberg	Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung	Stuttgart Bad Cannstatt / Denkmal Bad Cannstatt	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
12.07.	LV Baden-Württemberg	73. Landesverbandstag	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
16.07.	LV Baden-Württemberg	Vortrag Sudetenland	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
27.07.	LM Schlesien	Mutter-Anna-Wallfahrt	Velbert-Neviges	LM Schlesien - Nieder- und Oberschlesien Tel.: 02244-92590 E-Mail: landsmannschaft(at)schlesien-lm.de
31.07.- 03.08.		13. Kulturwoche Haferland der M&V Schmidt Stiftung	Haferland/Rumänien	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
02.08.	LM der Banater Schwaben	Deutsche Wallfahrt nach Maria Radna	Maria Radna/Banat	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de

29.- 31.08.	LV Niedersachsen	Tag der Niedersachsen	Osnabrück	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
14.09.	LV Baden- Württemberg	Tag der Heimat	Stuttgart / Liederhalle	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
18.- 19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sektion Schulgeschichte des AKSL	Hermannstadt	E-Mail: schiel(at)siebenbuergen-institut.de
19.09.	Bessarabiendeutscher Verein	Gedenktag	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sachsentreffen in Zeiden	Zeiden/Rumänien	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
20.09.	LV Niedersachsen	Kulturpreis Schlesien	Niederschlesien	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
20.09.	LV Hamburg	Tag der Heimat	Hamburg / St. Michaeliskirche / Bachsaal / Krayenkamp 4	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
21.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Siebenbürger Sachsen beim Oktoberfestumzug in München	München	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
27.09.	LV Niedersachsen	Tag der Heimat	Hannover	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
27.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tag der offenen Tür des Verbandes in der Geschäftsstelle München	München	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
26.- 28.29.	LM der Siebenbürger Sachsen	AKSL-Jahrestagung zum Thema Frauengeschichten	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
09.10.	LV Hamburg	Erntedankfest	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
11.10.	LV Baden- Württemberg	Volksmusikkonzert der DJO	Korntal / Stadthalle	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
10.- 13.10.	Bund der Danziger	Tag der Danziger	Danzig	E-Mail: post(at)danziger.info
10.- 12.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	33. Genealogentagung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
17.- 18.10.	LV Baden- Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de



17.- 19.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	KulturWochenende und Mitgliederversammlung auf Schloss Horneck	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
20.- 24.10.	Pommersche LM	Pommernfahrt	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
24.- 26.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung des HOG-Verbandes	Bad Kissingen	E-Mail: vorstand(at)siebenbuerger-sachsen-hog.de
26.10.	LM der Banater Schwaben	Bundestreffen der Banater Chöre	Pforzheim	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
07.- 09.11.	Bessarabiendeutscher Verein	Herbsttagung	Bad Sachsa	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
07.- 09.11.	LM der Siebenbürger Sachsen	37. Siebenbürgischen Kirchentag	Rüsselsheim	E-Mail: hans-gerhard.gross(at)elkb.de
07.- 09.11.	LM der Banater Schwaben	Bundesweites Brauchtumsseminar für Jugendliche		LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
14.- 16.11.	Deutsch-Baltische Gesellschaft	Internationale Kulturtage "Mare Balticum"	Darmstadt	Deutsch-Baltische Gesellschaft Tel.: 06151-43457 E-Mail: info(at)deutsch-balten.de
30.11.	LV Baden-Württemberg	Adventsmarkt	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
01.12.	LV Hamburg	Stunde der Begegnung	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
02.12.	LV Baden-Württemberg	Jahresschlussitzung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
30.12.	LV Hamburg	Brauchtumsstunde	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de



Veranstaltungen BdV-Gliederungen in 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontakt Daten des Veranstalters
15.02.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmail.de
05.03.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde: "Gebräuche zur Fastenzeit in Schlesien".	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
02.04.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde: "Osterzeit in Schlesien"	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
06.04- 27.07.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Käthe Kruse Puppen	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
26.04.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmail.de
07.05.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
15.05.	BdV-Kreisverband Pforzheim	Museumstag	Heimatismuseum	BdV-Kreisverband Pforzheim
24.05.	LM Schlesien - Nieder- u. Oberschlesien, LG Baden-Württemberg	Landesdeligiertentagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM Schlesien- Nieder- und Oberschlesien LG Baden-Württemberg E-Mail: buerro(at)schlesien-bawue.de
24.05.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Jubiläum mit Festveranstaltung 75. jahre	Stuttgart / Haus der Heimat	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: lmбанaterschwaben-bw(at)t-online.de
25.05.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Maiandacht mit Chorbegleitung	Pforzheim-Buckenberg St. Elisabeth	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
04.06.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
21.06.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmail.de



28.06.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Banater Wallfahrt in Ave Maria	Deggingen	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
02.07.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.07.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	21. Blasmusikkonzert	Mannheim / Herzogenriedpark	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
29.07.-06.08.	Karpatendeutsche LM, Kreisverband München-Oberbayern	Studienreise in die Slowakei	Preßburg, Kaschau, Metzensenfen, Kremnitz, Bad Stuben	Karpatendeutsche LM, KV München-Oberbayern Josefine Hogh Tel.: 08171-386282 / Mobil: 0176-72265390 E-Mail: josefinehogg(at)web.de
28.08.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmail.de
14.09	BdV-Kreisverband Pforzheim	Tag des Denkmals	Pforzheim	BdV-Kreisverband Pforzheim
17.09-16.11.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Ausstellung "Stillgeschwiegen"- Die Vertriebenen in der SBZ und DDR	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.09.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Landestrachtenfest	Göppingen	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
20.09.	BdV-Kreisgruppe Hof	Tag der Heimat	Hof	BdV-Kreisgruppe Hof
20.09-27.09.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Kulturreise nach Oberschlesien	Platzhotel Izbicko Stubendorf	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
27.09.	LM Schlesien - Nieder- u. Oberschlesien, LG Baden-Württemberg	Kulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM Schlesien- Nieder- und Oberschlesien LG Baden-Württemberg E-Mail: buero(at)schlesien-bawue.de
27.09.	BdV-Kreisverband Pforzheim	Brötzingen Samstag	Pforzheim	BdV-Kreisverband Pforzheim
01.10.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochskulturrunde	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326



18.10	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	St. Hedwiggedenk-gottesdie- nst	Pfarrkirche St. Elisabeth Pforzheim-Buckenberg	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
25.10.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden- Württemberg	Herbstfeier	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gm x.de
01.11.	BdV-Kreisverband Karlsruhe	Totengedenken an Allerheiligen	Karlsruhe / Hauptfriedhof	BdV-Kreisverband Karlsruhe E-Mail: whanagarth(at)web.de
02.11.	BdV- Kreisverband Erlangen	Tag der Heimat	Erlangen / Redoutensaal	BdV- Kreisverband Erlangen E-Mail: info(at)iti-training.de
09.11.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Jahreshaupt- versammlung	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
15.- 16.11.	LM der Banater Schwaben, LG Baden- Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: imbanaterschwaben- bw(at)t-online.de
07.12.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	St. Barbara, Nikolaus; Advents- und Weihnachtsbräuche in Schlesien	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.12.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden- Württemberg	Weihnachtsfeier	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gm x.de

04) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsauf Ruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/fliverver
@fliverver
@fliverver

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

FLUCHT
VERTREIBUNG

05) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 67. Jahrgang. Nr. 4 2025



**DOD DEUTSCHER
OSTDIENST**

67. Jahrgang | Nr. 4 | 2025

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

**„Historisches Dokument
der Versöhnung“**

POLITIK
Doppeltes Gedenken
im Zeichen der Charta

POLITIK
Königsberg statt Kaliningrad –
Balten ändern Bezeichnung

BdV

Twitter Facebook YouTube

JETZT BESTELLEN



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



EINZELKATALOG | 10 € Stück

Die Gerufenen	Expl.
Erzwungene Wege	Expl.
Angekommen	Expl.
In Lagern	Expl.
Verschwundene Orte	Expl.
Stillgeschwiegen (14,95 €)	Expl.

KATALOGSAMMLUNG | 64,95 € Stück Expl.



FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

Dokumentationsband der Preisträger 2003-2021 Expl.

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

☐ Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Zitat: „Von Bundeskanzler Friedrich Merz kam das deutliche Bekenntnis, die Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten verlässlich zu fördern.“

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wechsel der Jahreszeiten vom Sommer auf den Herbst ist für unseren Verband in diesem Jahr von einer besonderen, an die Natur angelehnten Symbolik geprägt.

Im Sommer haben wir Bundeskanzler Friedrich Merz beim Tag der Heimat in Stuttgart gezeigt, wie viel Leben im Bund der Vertriebenen steckt und mit wie viel Herzblut wir sowohl Erinnerung und Gedenken als auch die lebendige Kulturarbeit und die Aufstellung für die Zukunft als Aufgaben annehmen. Von der Seite des Bundeskanzlers kam das deutliche Bekenntnis, die Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten verlässlich zu fördern. Das ist eine gute Basis, um unsere Arbeit entsprechend unseres diesjährigen Leitwortes „Erinnern – Bewahren – Gestalten“ fortzusetzen.

Wie in der Natur beginnt nun im Herbst auch für uns eine Phase der Erneuerung. Unser Verband wählt ein neues Präsidium – und ich habe mich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, nicht noch einmal für das Amt des Präsidenten zu kandidieren. Fast elf Jahre an der Spitze unseres Verbandes, das fortwährende Vertrauen unserer Mitglieder und viele politische Anliegen, die wir gemeinsam voranbringen konnten, erfüllen mich mit großem Stolz – und der Abschied stimmt mich wehmütig. Aber jetzt ist es nötig, dass ich die regierungsseitige Neuaufstellung unserer Themen als Bundesbeauftragter mit vollem Einsatz voranbringe. Auf einem tragfähigen Fundament an dieser Stelle können wir alle aufbauen.

Für meine Nachfolge haben sich unterdessen viele unserer Mitgliedsorganisationen hinter unserem bisherigen Vizepräsidenten Stephan Mayer versammelt. Als einer unserer erfahrensten Mitstreiter in der Politik hat er unsere Anliegen dort stets flankiert und in die richtigen Bahnen gelenkt. Auch ohne der Wahl vorgreifen zu wollen, habe ich vollstes Vertrauen, dass der Bundesverband bei ihm in den besten Händen liegen wird, und freue mich auf die Bundesversammlung im Oktober.

Es war mir eine Ehre.

Mit besten Grüßen

Dr. Bernd Fabritius

Inhaltsverzeichnis

Doppeltes Gedenken im Zeichen der Charta	5	Der Heiligenhof in Bad Kissingen	23
Impressionen aus Stuttgart	8	Henryk Bereska – Fährmann zwischen zwei Literaturen	25
Würdevolles Gedenken in Bad Cannstatt	9	neanderland MUSEUMSNACHT startet im OSLM	26
Grußwort von Papst Leo XIV, zum Tag der Heimat 2025	11	Jahrestag der Vertreibung der Russlanddeutschen nach dem Erlass des Obersten Sowjets	28
Grußwort der SPD	12	„Alles Polen – oder was?! Oberschlesische Identitäten zwischen Deutschland und Polen“	28
75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen	13	Geschichte am Straßenrand: Eine Radreise durchs Memelland	29
Dr. Bernd Fabritius besucht die Kulturwoche Haferland	15	„Versöhnung für Europa“ – eine Ausstellung aus Breslau in Görlitz	30
Petra Loibl MdL und Stefan Meyer MdL beim BdV Bayern	15	Dialog als Basis für gelingendes (Zusammen)Leben	31
Tag der Heimat in Erfurt unterstreicht Verantwortung für Erbe	16	Handarbeit und Sonette im Fokus	33
Kalender „Schlösser in Schlesien 2026“ erschienen	16	Dieter Mammel: Lebensweg in Bildern	34
Königsberg statt Kaliningrad – Balten ändern Bezeichnung	17	Rundschau: Beschwingt in den Herbst	35
Neu aufgelegt: „Kriegsende 1945 in Görlitz“	19	Bundestagsvizepräsidentin Andrea Lindholz besucht BdV	38
Trauer um Christa Wank	20	Posen und Westpreußen – unvergessen	40
Ein unentbehrlicher Beitrag zur deutschen Erinnerungskultur	21	30 Jahre Schlesische Mutter-Anna-Wallfahrt	41
Aufruf an alle Westpreußen und ihre Familien in Niedersachsen	22	Impressum	42



Aus der aktuellen Ausstellung im Donauschwäbischen Zentralmuseum: Dieter Mammel: Banat 2, 2018, Tusche auf Leinwand, 150 x 200 cm.

Doppeltes Gedenken im Zeichen der Charta

Bundeskanzler Friedrich Merz zu Gast beim Bund der Vertriebenen

Am 5. August 2025 kehrte der Tag der Heimat an seinen historischen Ursprung zurück: nach Stuttgart, wo vor 75 Jahren die Charta der deutschen Heimatvertriebenen einen Tag nach ihrer Unterzeichnung vor den Ruinen des Neuen Schlosses feierlich verkündet wurde. Inmitten einer Zeit tiefster Not setzten die Vertriebenen damals ein vielbeachtetes Zeichen: den bewussten Verzicht auf Rache und Vergeltung, die Vision eines freien und geeinten Europas sowie den Aufruf zur aktiven Mitgestaltung des Wiederaufbaus. Die Videoaufzeichnung der Veranstaltung findet sich unter dem nebenstehenden QR-Code.



Im Jahr 2025 verbindet sich dieses Jubiläum mit einem weiteren Gedenken: dem 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs – jenem historischen Einschnitt, der Flucht, Vertreibung und Deportationen von rund 15 Millionen Deutschen auslöste. Unter dem Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ rief der Bund der Vertriebenen (BdV) dazu auf, das Leid der Vergangenheit nicht zu vergessen, das kulturelle Erbe der Vertriebenen zu bewahren und Brücken in eine gemeinsame, friedliche Zukunft zu schlagen. Festredner am historischen Ort war Bundeskanzler Friedrich Merz, der seine Zusage dazu bereits im vergangenen Jahr, noch als Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, gegeben hatte. Die Landesregierung Baden-Württemberg beteiligte sich an der Durchführung des Festaktes.

Fabritius: „Das Recht auf die Heimat ist ein grundlegendes Menschenrecht“

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius eröffnete die Jubiläumsveranstaltung und erinnerte in seiner Ansprache eindringlich an die Geburtsstunde der Charta vor 75 Jahren. Diese sei „kein bloßes Dokument deutscher und europäischer Zeitgeschichte, sondern ein zukunftsweisendes Manifest von fortwährender Aktualität“. In einer Zeit größter Not hätten die Vertriebenen den „bewussten Ausstieg aus der Spirale von Gewalt und Gegengewalt“ vollzogen, auf Rache und Vergeltung verzichtet und „eine der ersten modernen Visionen eines freien und geeinten Europas“ entworfen. Gleichzeitig hätten sie ihre Landsleute ermutigt, „sich aktiv für den Wiederaufbau einzusetzen“.

Mit Blick auf die Ursachen betonte Fabritius: „Ja, Flucht und Vertreibung sind ohne diesen Krieg, ohne den Holocaust und die furchtbaren Verbrechen Nazi-Deutschlands so nicht denk-



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (r.) begrüßt Bundeskanzler Friedrich Merz vor dem Neuen Schloss in Stuttgart, genau auf dem Platz, wo vor 75 Jahren 150.000 Vertriebene standen.

bar. Aber die deutschen Verbrechen waren keine notwendige oder hinreichende Bedingung – und keine rechtliche Rechtfertigung – für die Vertreibungsverbrechen der anderen Staaten.“ Das in der Charta hervorgehobene „Recht auf die Heimat“ sei „als grundlegendes Menschenrecht zu verstehen“ und befeure bis heute die Debatte über ein internationales, straffbewehrtes Vertreibungsverbot.

Anhand eindringlicher Bilder rief der BdV-Präsident die Not jener Jahre ins Bewusstsein: „Wir denken an die Menschen, die in Eiskälte über das zugefrorene Frische Haß flüchteten [...] und an jene, die unter Androhung von Gewalt innerhalb weniger Stunden Haus und Hof verlassen mussten.“ Das diesjährige Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ sei Auftrag und Mahnung zugleich: „Erinnern heißt, eine historische Pflicht zu erfüllen. Bewahren heißt, Kultur, Geschichte und Identität lebendig zu halten. Gestalten heißt, Verantwortung zu übernehmen – für Frieden und Freiheit, für die kommenden Generationen.“

Merz: Bundesregierung steht zu ihrem Koalitionsvertrag

Bundeskanzler Friedrich Merz würdigte in seiner Festrede die Charta als „ernstes politisches Versprechen“ und als „historisches Dokument der Versöhnung“. Vor 75 Jahren sei es „alles andere als selbstverständlich gewesen“, nach Krieg, Flucht und Vertreibung auf Vergeltung zu verzichten und sich stattdessen zu Frieden, Freiheit und einem geeinten Europa zu bekennen. „Es hätte im Deutschland der Nachkriegsjahre auch ganz anders kommen können“, betonte Merz.

© Bundesfoto/BdV



© Bundesfoto/afv

In einer Zeit größter Not haben die Vertriebenen den „bewussten Ausstieg aus der Spirale von Gewalt und Gegengewalt“ vollzogen, stellte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (l. Bild) fest, während Bundeskanzler Friedrich Merz (r. Bild) die Charta als „historisches Dokument der Versöhnung“ bezeichnete.

Er erinnerte daran, dass viele der Millionen Heimatvertriebenen nach 1945 „erst rechtlos und dann heimatlos“ wurden und in der neuen Umgebung häufig auf ein Klima zwischen „stiller Ablehnung und offener Feindseligkeit“ trafen. Umso bemerkenswerter sei ihr Beitrag zum Wiederaufbau: „Trotz Kriegstraumata und widrigster Bedingungen haben Millionen Vertriebene ihr Schicksal in die eigene Hand genommen und am Wirtschafts-wunder und am wirtschaftlichen Fundament unseres Landes mitgearbeitet.“

Mit Blick auf die Gegenwart warnte Merz: „Drei Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer stehen wir wieder einem imperialistischen und revisionistischen Russland gegenüber.“ Die Lehre aus der Geschichte sei klar: „Schuldfragen können politisch und moralisch noch so klar entschieden sein – die Wirklichkeit des Krieges schafft immer Opfer auf allen Seiten.“ Er bekräftigte zugleich die im Koalitionsvertrag verankerte „fortgesetzte Förderung und Unterstützung der Vertriebenen sowie unserer Volksguppen“, einschließlich der nachhaltigen Sicherung auch der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen als zentraler Trägerin der Kulturarbeit. Zudem kündigte er an, auch nach 1992 geborenen Deutschen in den Aussiedlungsgebieten die Übersiedlung nach Deutschland zu ermöglichen. Damit wolle die Bundesregierung, so Merz, ihrer historischen und moralischen Verantwortung gerecht werden.

Hauk: Heimatrecht Bestandteil der Landesverfassung

Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg, überbrachte in Vertretung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann und dessen Stellvertreter, Innenminister Thomas Strobl, die Grüße der Landesregierung und würdigte das 75. Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen als „sensationelles Bekenntnis“ zu Versöhnung und Menschlichkeit. Er hob hervor, wie bemerkenswert es gewesen sei, dass die Heimatvertrie-

benen nur wenige Jahre nach Krieg, Flucht und Vertreibung auf „Rache und Vergeltung“ verzichteten und stattdessen aktiv am Aufbau der Bundesrepublik und eines vereinten Europas mitwirken wollten. Diese Haltung sei umso bemerkenswerter, als viele von Ablehnung und Neid in der neuen Heimat betroffen waren.

Hauk betonte, die Integration der Vertriebenen gehöre zu den größten Leistungen der Bonner Republik, sei aber nur durch den Willen zur eigenen Mitwirkung gelungen. Integration bedeute nicht Gleichmacherei, sondern den aktiven Beitrag zur Gesellschaft unter Wahrung der eigenen Identität. Baden-Württemberg bekenne sich deshalb in seiner Landesverfassung ausdrücklich zum „unveräußerlichen Menschenrecht auf die Heimat“. Heimat sei „mehr als nur ein beliebiger Ort unter dem Himmel“ – sie sei geprägt von Erinnerungen, Menschen und Kultur. Aufgabe der Politik sei es, sowohl die Erinnerung an die alte Heimat zu wahren als auch die heutige Heimat zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Gaida: Charta auch für die Minderheiten ein verbindendes Dokument

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), erinnerte in seinem Grußwort daran, dass die in den Herkunftsgebieten verbliebenen Deutschen bei der Charta-Verkündung vor 75 Jahren „nicht vertreten“ waren und damals „weder Rechte noch Stimme“ hatten. Heute sei die Charta auch für die Minderheiten ein verbindendes Dokument: „Wir fanden darin gemeinsame Gedanken – insbesondere die Unterstützung für ein vereintes Europa, in dem Völker ohne Furcht leben.“ Das Verlangen nach Heimatrecht sei heute vor allem „ein Kampf für funktionierende Bildungssysteme für Minderheiten – im Geiste der Europäischen Sprachencharta“.

DOD 4 | 2025

POLITIK



© Bundesfoto/BoV

Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg (l.Bild), überbrachte die Grüße der Landesregierung, der Tübinger Historiker Dr. habil. Mathias Beer (r. Bild) nannte die Charta in einem wissenschaftlichen Impulsvortrag ein „Dokument der europäischen Einigung und auch der Aussöhnung“.

Mit Blick auf die Bundespolitik dankte Gaida dem Bundeskanzler für die im Koalitionsvertrag verankerte Förderung der deutschen Minderheiten und der Vertriebenen: „Diese Politik ist von existenzieller Bedeutung.“ Er mahnte, Rückschritte in der Minderheitenpolitik zu verhindern und Bildungsangebote nachhaltig abzusichern. Die deutschen Minderheiten pflegten heute „ein verständnisvolles und brüderliches Zusammenleben“ mit den Mehrheitsgesellschaften und stärkten damit die Beziehungen zu Deutschland – ganz im Geiste der Charta.

Beer: Wissenschaftliche Grundlagenforschung zur Charta fehlt

Der Tübinger Historiker Dr. habil. Mathias Beer eröffnete seinen wissenschaftlichen Impuls mit der Feststellung, dass die Charta der deutschen Heimatvertriebenen „viel zitiert, wenig erforscht“ sei. Trotz ihrer zentralen Stellung in der Vertriebenenpolitik sei sie ein „weitgehend unerforschtes Kapitel deutscher Zeitgeschichte“. Die Bewertungen schwankten seit Jahrzehnten stark – von einem „beeindruckenden Zeugnis menschlicher Größe und Lernfähigkeit“ bis hin zu einem „Manifest mit Makeln“. Diese gegensätzlichen Einschätzungen seien Ausdruck einer bis heute politisch aufgeladenen Debatte um Deutungshoheit, die lange Zeit „wie ein Schleier“ über der eigentlichen Geschichte des Dokuments gelegen habe. Beer zeichnete detailliert die unmittelbare Entstehungsgeschichte der Charta nach: von den Spannungen zwischen dem „Zentralverband der vertriebenen Deutschen“ (ZvD) und den „Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften“ (VOL) über das Ringen um den Veranstaltungsort bis hin zur Entscheidung für Stuttgart – verbunden mit der symbolträchtigen Wahl des 5. August 1950, dem fünften Jahrestag des Potsdamer Protokolls. Die feierliche Verabschiedung im Kursaal von Bad Cannstatt und die öffentliche Verkündung im Rahmen einer Massenveranstaltung auf dem Schlossplatz seien Teil einer „ausgeklügelten Inszenierung“ gewesen, die internatio-

nale Strahlkraft entfalten sollte.

Inhaltlich, so Beer, stehe die Charta auf zwei Hauptpfeilern: dem „Recht auf Heimat“ und dem klaren Bekenntnis zu einem geeinten Europa. Sie enthalte keine Forderung nach Grenzrevision und könne daher „als Dokument der europäischen Einigung und auch der Aussöhnung“ gelesen werden. Dass sie die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht ausdrücklich benenne, müsse man „aus der damaligen Zeit verstehen“ – die Tabuisierung dieses Themas habe der gesellschaftlichen Stimmung jener Jahre entsprochen. Beer plädierte dafür, die Charta künftig stärker wissenschaftlich zu erforschen, um ihre historische Bedeutung und ihre Wirkungsgeschichte differenziert zu erschließen.

Erneut hochrangige Gäste beim Festakt

Unter den zahlreichen Gästen des Festakts befanden sich hochrangige Vertreter aus Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur. Abgeordnete des Deutschen Bundestags und mehrerer Landtage, Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler sowie Repräsentanten der Kommunen waren vertreten. Erneut waren auch Delegationen der deutschen Minderheiten aus den Nachbarländern anwesend, angeführt von deren Spitzenvertretern, die so auch die enge Verbundenheit von Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen sichtbar machten.

Beim anschließenden Empfang bot sich den Gästen die Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen und persönlichem Austausch. Ein besonderer Höhepunkt war ein spontanes Kulturprogramm: Mit schwungvollen Tänzen präsentierten die Trachtenträger der Banater Schwaben und der Siebenbürger Sachsen die lebendige Tradition ihrer Heimatgebiete – ein lebendiger Brückenschlag zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

(red.)

Impressionen aus Stuttgart



Unter den zahlreichen Gästen des Festakts befanden sich hochrangige Vertreter aus Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur.

Im Pflaster des Schlossplatzes vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses ist die „Gedenktafel Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ eingelassen. Die Bronzetafel wurde am 21. August 2002 feierlich enthüllt. Mitglieder des Präsidium des Bundes der Vertriebenen und Gäste der Gedenkveranstaltung legten an dieser Gedenktafel rote Rosen nieder.



© Alle Fotos dieser Seite: Bundesfoto/BfV



Bernard Gaida betonte, dass die deutschen Minderheiten heute „ein verständnisvolles und brüderliches Zusammenleben“ mit den Mehrheitsgesellschaften pflegten – ganz im Geiste der Charta.

Rund 400 Gäste aller Altersgruppen nahmen an der Veranstaltung im „Weißen Saal“ des Stuttgarter Schlosses teil, der aufgrund seiner historischen Bedeutung einen angemessenen Rahmen bot.



Aufstellung zum gemeinsamen Foto mit dem Bundeskanzler: Friedrich Merz und Dr. Bernd Fabritius folgten der Bitte der Trachtengruppen nach einem gemeinsamen Foto gut gelaunt.



Der anschließende Empfang im Foyer des Schlosses bot Gelegenheit zum Austausch, aber auch zum gegenseitigen Kennenlernen.



75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Bilanz, Kritik und Auftrag im Lichte neuerer Forschung

Am 5. und 6. August 1950 wurde in Stuttgart und Bad Cannstatt ein Dokument unterzeichnet und verkündet, das zu den zentralen Manifesten der deutschen Nachkriegsgeschichte zählt: die Charta der deutschen Heimatvertriebenen. 75 Jahre später ist sie Anlass für eine wissenschaftliche Rückschau: Welche Anliegen formulierten die Vertriebenen damals? Wie hat sich die Rezeption in der Gesellschaft verändert? Und welche Bedeutung leitet der Bund der Vertriebenen (BdV) heute daraus ab?

Die historische Forschung hat dieses Dokument zwar immer wieder zitiert, aber selten gründlich analysiert. Darauf wies der Historiker Dr. habil. Mathias Beer hin, der die Charta in seinem wissenschaftlichen Impuls während der Gedenkveranstaltung in Stuttgart als „viel zitiert, aber wenig erforscht“ charakterisierte. Seine Erkenntnisse verdeutlichen, wie wichtig eine kontextbezogene Einordnung ist, die zwischen Würdigung und Kritik, zwischen Zeitzeugenschaft und Gegenwartsauftrag differenziert.

Entstehung 1950: Friedensbotschaft aus größter Not

Die Lage der deutschen Heimatvertriebenen im Sommer 1950 war dramatisch: Millionen lebten noch in Lagern oder beheftsmäßigen Unterkünften, geprägt von Hunger, Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Zeitgenossen warnten vor einer möglichen Radikalisierung, die die fragile westdeutsche Demokratie destabilisieren könnte.

Vor diesem Hintergrund trafen sich Vertreter aller Vertriebenen-Landesgruppen in Stuttgart. Am 5. August 1950 wurde die Charta von 30 Unterzeichnern verabschiedet und einen Tag später vor rund 150.000 Menschen feierlich verkündet. Bemerkenswert ist, dass die Verfasser bewusst im Hintergrund blieben: Der Text wurde von einem „unbekannten Vertriebenen“ verlesen – später als der Oberschlesier Manuel Jordan identifiziert. Mathias Beer wies darauf hin, dass die Charta nicht nur ein moralisches Manifest war, sondern zugleich „ein Vertrag zwischen konkurrierenden Vertriebenenorganisationen“ gewesen sei, die ihre Interessen bündeln mussten. Dass die Verkündung auf den fünften Jahrestag des Potsdamer Protokolls gelegt wurde, sei bewusst geschehen: als Antwort auf die dort „legitimierten“ Umsiedlungen, die den Verlust der ostdeutschen Heimat besiegelt hatten.

Kernanliegen der Charta

Die Charta enthielt vier zentrale Botschaften, die bis heute nachwirken:



Im Pflaster des Schlossplatzes vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses ist die „Gedenktafel Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ eingelassen.

- 1. Absage an Rache und Vergeltung:** Gleich in der Präambel erklärten die Unterzeichner, auf Rache zu verzichten. Angesichts von Hunger, Not und Verzweiflung war dies eine moralische Großtat, die der Versuchung des Revanchismus bewusst entgegenstand.
- 2. Bekenntnis zu Europa und Verständigung:** Die Charta rief zur Schaffung eines geeinten Europas auf – ein visionärer Gedanke, lange bevor die Römischen Verträge oder die EU Gestalt annahm.
- 3. Aufruf zum Wiederaufbau:** Die Vertriebenen verpflichteten sich, mit harter Arbeit am Aufbau Deutschlands mitzuwirken. Damit gaben sie ein Signal: Integration statt Isolation.
- 4. Recht auf die Heimat:** Die vielleicht emotionalste Forderung war das „Recht auf die Heimat“, das die Charta als universales Menschenrecht definierte. Beer betonte, dass diese Formulierung bewusst doppelbödig war: Sie verband den Wunsch nach Rückkehr mit einem allgemeingültigen Anspruch, der bis heute Diskussionen über internationale Vertriebungsverbote prägt.

Bedeutung und Wandel der Rezeption

In der frühen Bundesrepublik wurde die Charta überwiegend positiv aufgenommen. Sie diente als moralische Grundlage für die Integration von über zwölf Millionen Vertriebenen. Zeitgenossen werteten sie als „Prestige-Erfolg“ der Vertriebenenorganisationen, der Radikalismen vorbeugte.

Doch die Forschung – so auch Beer – hat sich lange mit pauschalen Urteilen begnügt: Für die einen war die Charta „ein Zeugnis menschlicher Größe“, für andere „ein Dokument des Selbstmitleids“. Bis heute sei die Quellenlage unzureichend.



Kundgebung vor dem Stuttgarter Neuen Schloss am 6. August 1950: Rund 150.000 Heimatvertriebene versammelten sich, um die Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen mitzuerleben, die der Oberschlesier Manuel Jordan verlas.

erforscht, selbst Fragen wie die Zahl der Original Exemplare oder die konkrete Rolle einzelner Unterzeichner seien ungeklärt.

Mit zeitlichem Abstand änderte sich die Wahrnehmung: Ab den 1960er Jahren setzte ein Bewusstsein dafür ein, dass Vertreibung nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern im Zusammenhang mit NS-Verbrechen und Kriegsschuld steht. Der BdV bekennt sich heute ausdrücklich zu diesem Zusammenhang.

Kontroversen und Kritik

Die Charta wurde an runden Jahrestagen regelmäßig Gegenstand scharfer Debatten. Kritiker wie Ralph Giordano oder Volker Beck warfen ihr vor, die Vorgeschichte – NS-Verbrechen und Holocaust – völlig auszublenden. Besonders die Selbstbeschreibung als „am schwersten Betroffene“ gilt als überhöht.

Beer bestätigt diese Beobachtungen, mahnt aber zur historischen Kontextualisierung: Die Charta sei „eine Stimme aus dem Jahr 1950“, in dem Opferperspektiven dominierten und Schuldfragen erst allmählich ins öffentliche Bewusstsein traten.

Die Forderung nach dem „Recht auf die Heimat“ war ein weiterer Streitpunkt. Während die frühen Vertriebenenverbände darin ein Rückkehrrecht sahen, wurde der Begriff später neu interpretiert: Heimat bedeutet heute Zugehörigkeit, Identität und kulturelles Erbe – nicht territoriale Ansprüche. Bis in die 1960er Jahre hinein aber wirkten die Verbände mit diesem Anspruch als politische Mahner einer harten Linie – was der Bonner Außenpolitik der damaligen Zeit übrigens

durchaus entsprach.

Auftrag heute: Integration, Friedensethos, Menschenrechte
75 Jahre später versteht der Bund der Vertriebenen die Charta als bleibendes Vermächtnis:

Integration: Die erfolgreiche, maßgeblich selbstgestaltete Eingliederung von Millionen Heimatvertriebenen gilt als Modell, das heute auch bei der Aufnahme von Spätaussiedlern und Flüchtlingen Orientierung bieten kann.

Friedensethos: Die Absage an Rache ist Auftrag, sich weltweit gegen Vertreibungen und ethnische Säuberungen einzusetzen.

Recht auf die Heimat: Heute wird Heimatrecht als universales Menschenrecht verstanden – das Recht auf Zugehörigkeit, Identität und Schutz vor Vertreibung.

Für den Bund der Vertriebenen bedeutet dies, Integrationserfahrungen weiterzugeben, kulturelles Erbe zu bewahren und überall Vertreibungen entschieden entgegenzutreten.

Ein ambivalentes, aber bleibendes Vermächtnis

Die Charta ist ein Dokument der Widersprüche: Sie war Opfermanifest und Friedensappell zugleich, geprägt vom Fokus auf das eigene Schicksal, aber auch von moralischer Größe. In Beers Worten: „Ein beeindruckendes Zeitzeugnis, das seinerseits ein Forschungsdesiderat bleibt“.

75 Jahre danach zeigt sich ihre Aktualität: Versöhnung ist möglich, wenn christliche und menschenrechtliche Prinzipien in den Vordergrund treten. Heimat ist mehr als ein Ort – sie ist Identität und kulturelle Wurzel. Und Frieden braucht die Bereitschaft, aus Leid und Schuld einen gemeinsamen Neubeginn zu wagen.

Markus Patzke

Königsberg statt Kaliningrad – Balten ändern Bezeichnung

In Deutschland läuft die Verwaltungspraxis gegen Identität und Erinnerungskultur

Polen und die drei baltischen Staaten haben im Laufe der letzten zwei Jahre eine symbolträchtige Wende eingeleitet: Künftig wollen sie die russische Exklave Kaliningrad offiziell wieder unter ihren traditionellen Landesbezeichnungen führen. Auf künftigen Karten, in Lehrbüchern und Behördenschreiben wird die Stadt daher in Polen Królewiec, in Litauen Karaliaučius, in Lettland Karajauči bzw. Kēnigsberga und in Estland Kōnigsberg heißen – ein Schulterschluss, der Geschichtsbewusstsein, regionale Identität und politisches Bewusstsein vereint.

Damit knüpfen Warschau, Vilnius, Riga und Tallinn nicht nur an die Geschichte der Ostseeregion an, sondern erinnern zugleich an deren frühesten Ursprung: die altprussische Siedlung Twangste. Lange vor den Kreuzfahrern stand hier die Wallburg Twangste. Der Name, so erklären Sprachhistoriker, bedeute im Altprussischen etwa „Teich mit Damm“ und benennt die Siedlung am heutigen Schlossteich. Die Pruzzen waren ein westbaltisches Küstenvolk, das im Hochmittelalter vom Deutschen Orden unterworfen und in die nachfolgende, überwiegend deutschsprachige Gesellschaft Preußens integriert wurde. Nur ihr Landesname – Preußen – überdauerte. Mit dem Bau einer Ordensburg durch den Deutschen Orden wurde Twangste 1255 als Königsberg neu gegründet – zu Ehren des böhmischen Königs Ottokar II. Von hier aus formten die Ritter des Deutschen Ordens ihren Ostseestaat, später wurde die Stadt Krönungsort preußischer Könige, Universitäts- und Handelszentrum der Region. Nach schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg besetzte die Rote Armee am 9. April 1945 die Stadt. Am 4. Juli 1946 erhielt sie den Namen Kaliningrad – benannt nach dem Stalin-Getreuen Michail Kalinin, der unter anderem mitverantwortlich für das Massaker von Katyn war und dessen Unterschrift unter dem Vertreibungserlass der Russlanddeutschen steht. Die deutsche Bevölkerung Königsbergs wurde vertrieben, Neusiedler aus dem sowjetischen Kernland angesiedelt.

Polen machte den Anfang, Lettland und Estland zogen nach
Bereits am 9. Mai 2023 empfahl Warschauer Kommission für geographische Namen, „Kaliningrad“ in allen amtlichen Verzeichnissen durch Królewiec zu ersetzen. Die Begründung: Der sowjetische Name habe „keinen Bezug zur Region“ und erinnere an den Mitverantwortlichen des Katyn-Massakers, Michail Kalinin. Nur eine Woche später legte Lettlands Sprachzentrum fest, dass künftig die historischen Formen Karajauči oder Kēnigsberga zu verwenden seien. Die Entscheidung sei, so die Behörde, Teil eines „Baltischen Korrekturprozesses“,



Das Bild hat der Autor 1998 im „Kaliningrader Gebietsmuseum für Bildende Kunst“ erworben. Zu dieser Zeit war der Name Königsberg auch unter der russischen Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit.

der die gemeinsame Geschichte sichtbar mache. Am 26. September 2023 empfahl der auswärtige Ausschuss des estnischen Staatsrates, auch in der estnischen Sprache wieder „Königsberg“ zu nutzen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Marko Mihkelson, betonte, die sowjetische Benennung solle „nicht länger in unserer Sprache fortbestehen“.

Litauen 2025: „Karaliaučius wird nie Kaliningrad sein“

Den jüngsten Anstoß lieferte Anfang 2025 Litauens Präsident Gitanas Nausėda. Anlass war die Entscheidung Russlands, das 1979 in Kaliningrad gegründete Kristijonas Donelaitis-Gedenkmuseum in „Literatūrmuseum“ umzubenennen. „Auch wenn die alten Bewohner Kleinlitauens, heute Teil der sogenannten ‚Oblast Kaliningrad‘, längst verschwunden sind, müssen die letzten Spuren der litauischen Kultur dort bewahrt werden. Egal wie sehr Russland sich bemüht, aus Karaliaučius

wird niemals Kaliningrad werden!“, schrieb er. Die vier baltischen Staaten betonen gemeinsam, es gehe nicht um Grenzrevision, sondern um sprachliche Genauigkeit und die Bewahrung des eigenen Kulturerbes. Der sowjetische Name ehre einen Funktionär des Stalin-Systems; Königsberg jedoch stehe für Aufklärung, Reformation und das Werk Immanuel Kants.

Russische Reaktionen

Während der Kreml die Maßnahmen als „unfreundlichen Akt“ verurteilte, applaudierten Bürgerinitiativen von Danzig bis Tartu. „Wir holen ein Stück unserer Identität zurück, ohne Mauern zu verschieben“, sagte die lettische Historikerin Dace Kalnina am Rande einer Diskussionsrunde in Riga. Die neuen Benennungen treten seitdem schrittweise in Kraft; erste Schulatlanten mit der historisch korrekten Namensvielfalt sind bereits im Druck. Für Polen und die baltischen Staaten ist das mehr als Kosmetik – es ist ein Bekenntnis zu ihren Wurzeln und zu einem Europa, das Geschichte offen anspricht, statt sie zu beschönigen.

Deutschland verharrt im Behördendenken

Deutschland hätte allen Grund, sich dem anzuschließen. Für Deutschland heißt die Stadt „Königsberg“ und ist die Hauptstadt der historischen Provinz Ostpreußen. Es gibt auch für die Bundesrepublik Deutschland keinen vernünftigen Grund, sie weiter nach einem Stalin-Anhänger zu benennen, der für Massenmorde verantwortlich ist. Dass man Benennungen sehr einfach ändern kann, hat das Auswärtige Amt gerade am Beispiel der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw gezeigt. Am 23. Februar 2024 hat das Amt mitgeteilt, dass im „Länderverzeichnis für den amtlichen Gebrauch“ die Bezeichnung von Kiew auf Kyjiw umgestellt worden sei. Das Länderverzeichnis ist maßgeblich für Behörden und wird von Unternehmen sowie von vielen anderen verwendet. Kyjiw ist die ukrainische Schreibweise, während Kiew auf die russische Schreibweise zurückgeht, und die Neuregelung bedeutet für viele Menschen in der Ukraine sehr viel.

Aber in Deutschland tut man sich schwer mit Ortsnamen, selbst wenn es um Geburtsorte geht. Wenn jemand, der in Breslau geboren ist, einen neuen Reisepass entgegennimmt, kann es ihm passieren, dass in der Zeile „Geburtsort“ „Wrocław“ steht. So geschehen der 82-jährigen Luise S., Jahrgang 1943. „Ich bin aber in Breslau geboren – Breslau ist die Stadt meiner Geburt.“ Ihr Fall ist kein Einzelfall, sondern Sinnbild dafür, wie sehr deutsche Verwaltungen heute mit der Frage ringen, welcher Ortsname in amtlichen Dokumenten stehen darf. Schuld daran ist vor allem Nummer 4.1.5.1 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Passgesetzes (PassVwV).

Darin heißt es, bei ausländischen Orten solle grundsätzlich die zum Zeitpunkt der Geburt übliche Bezeichnung verwendet werden; existiere eine „allgemein übliche deutsche Bezeichnung“, ist diese zu wählen. Deutsche Orte, die zwischen 1933



Im Sommer 2025 fotografiertes, noch zweisprachiges Straßenschild im Memelgebiet (Litauen). Die Bezeichnung Kaliningrad dürfte auch hier in absehbarer Zeit wegfallen.

© Bernd Pustböcker

und 1945 umbenannt wurden, seien tabu, als Beispiel für letzteres wird Litzmannstadt genannt. Damit will der Bund Geschichtsvergessenheit vermeiden und zugleich historische Kontinuität wahren. Auf dem Papier klingt das einfach, in der Praxis bringt das viele Kommunen ins Schleudern.

„Passenheim“ oder „Pasym“?

Die Vorschrift ist lediglich eine interne Dienstanweisung; Bürgerinnen und Bürger können daraus keine unmittelbaren Ansprüche ableiten. So entsteht ein Flickenteppich. In Berlin bekam ein Zeitzeuge statt „Freiburg/Schlesien“ den polnischen Namen „Świebodzice“ eingetragen, während in Sachsen oder Bayern das deutsche Exonym oftmals klaglos akzeptiert wird. Ob ein deutscher Ortsname „allgemein üblich“ sei, entscheidet jede Behörde im Einzelfall: Breslau oder Stettin sind noch eindeutig, bei Striegelsdorf oder Passenheim hört die Gewissheit schnell auf. Da gibt es Verwaltungsbeamte, die sich auf den Standpunkt stellen, wenn der Name erst gegoogelt werden muss, ist er nicht mehr „allgemein üblich“. Da spielt es dann auch keine Rolle, dass es in Berlin eine Passenheimer Straße gibt. So wird der Behördengang zur Lotterie. Wer in Paderborn vorspricht, bekommt „Passenheim“ eingetragen, wer in Lippstadt erscheint, „Pasym“. Das nervt nicht nur die Jahrgänge vor 1945. Auch wer etwa 1963 in Passenheim geboren ist, darf nicht von der Bildung, oder vielmehr Unbildung, von Verwaltungsmitarbeitern abhängig sein, sondern muss Anspruch darauf haben, dass dort auch „Passenheim“ und nicht „Pasym“ steht, wenn er dies wünscht.

Für Millionen vertriebener Deutscher, aber genauso für ihre Nachkommen, ist die Angabe des deutschen Geburtsorts im Pass weit mehr als eine nüchterne Verwaltungszeile. Niederschlag in der Verwaltungspraxis findet das nicht. Ein Eintrag wie „Breslau“ statt „Wrocław“, „Brünn“ statt „Brno“ oder „Pass-

enheim“ statt „Pasym“ bewahrt den biografischen Faden, der durch die Zäsur von Flucht und Vertreibung oder Aussiedlung und Neuanfang abrupt gekappt wurde. Er erinnert daran, dass das eigene Leben – oder das der Eltern und Großeltern, die familiären Wurzeln – lange vor dem erzwungenen Aufbruch begonnen hat und sich in einem Ort, in einer Landschaft entfaltet, der sich politisch, nicht aber in den Erinnerungen der Menschen, verändert hat.

Verwaltungspraxis contra Erinnerungskultur

Gerade deshalb fungiert der Pass als amtliches Dokument, in dem Heimat symbolisch festgehalten wird. Die deutsche Ortsbezeichnung signalisiert Zugehörigkeit zu einer verlorenen kulturellen Gemeinschaft und stiftet Identität: „Ich komme von dort – auch wenn es heute anders heißt.“ Viele Nachkommen der Vertriebenen verwenden bewusst beide Namen, um die Brücke zwischen deutscher Familiengeschichte und der gegenwärtigen polnischen, tschechischen oder russischen Realität des Ortes zu schlagen; sie begreifen diese Doppelbenennung als Ausdruck einer Identität, die Grenzen überschreitet.

In der Erinnerungs- und Gedenkkultur spielt der deutsche Ortsname eine vergleichbar zentrale Rolle. Heimattreffen, Familienchroniken oder Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen, russischen oder tschechischen Kommunen greifen ihn als gemeinsamen Code auf. So wird Vertreibung nicht nur als individuelles Schicksal erinnert, sondern als Teil einer europäischen Geschichte des Zusammenlebens und der Konflikte. Der deutsche Geburtsort im Pass erweist sich damit nicht als nostalgisches Relikt, sondern er bleibt ein lebendiges Symbol, das biographische Spuren bewahrt, Identität vertieft und ein wichtiger Teil deutscher Erinnerungskultur ist.

Die deutsche Behördenpraxis ist in vielen Fällen vor diesem Hintergrund nicht nachvollziehbar. Die ideologischen Grabenkämpfe der siebziger Jahre, als noch um die Bezeichnungen auf den Wetterkarten im Fernsehen gestritten wurde, sind heute obsolet. Auch für die Einreise nach Polen oder in die Tschechische Republik ist unwichtig, in welcher Sprache der Geburtsort im Pass steht. Das gleiche gilt für die Visumerteilung durch russische Behörden. Wichtig ist das allein für den Inhaber des Passes, es ist Teil seiner Biographie, seiner Identität. Das entzieht sich dem Verwaltungshandeln. Es



Neunassau ist ein kleines Dorf im ostpreussischen Kreis Insterburg. Dieses Dorf (1939 mit 373 Einwohnern) wird für jemanden mit dem Jahrgang 1940 im Reisepass auch so benannt. Für einen 1965 Geborenen würde es russisch Priwolnoje heißen. Bei der größeren Kreisstadt Insterburg (1939 mit 43.620 Einwohnern) müsste man als nach dem Krieg Geborener mit dem zuständigen Beamten diskutieren, ob Insterburg allgemein üblich ist oder ob Tschernjachowsk in den Reisepass eingetragen wird.

braucht eine Regelung. Lösungen dafür sind genug genannt worden: eine Positivliste deutscher Exonyme, eine bundesweite Datenbank, die historische und aktuelle Schreibweisen verknüpft, oder gar eine klare gesetzliche Regelung statt bloßer Verwaltungsvorschrift, die den Wunsch des Betroffenen in den Mittelpunkt stellt.

Warum können wir nicht mutiger sein?

Wenn der amerikanische Vier-Sterne-General Christopher Donahue darauf hinweist, dass das „russische Kaliningrad“ etwa 75 Kilometer breit und von allen Seiten von der Nato umgeben sei und die US-Armee und ihre Verbündeten in der Lage seien, „es in einer noch nie dagewesenen Zeitspanne und schneller als jemals zuvor vom Boden aus einzunehmen“, dann zucken deutsche Heimatvertriebene, Ostpreußen zumal, zusammen. Wenn dann in der folgenden Berichterstattung fortwährend von Kaliningrad gesprochen wird, ohne Königsberg als kulturelles Zentrum des historischen deutschen Ostens auch nur einmal namentlich zu erwähnen, dann ist das nicht nur schmerzhaft, dann wird daran die ganze Geschichtsvergessenheit der deutschen Gesellschaft offenkundig. Warum können wir nicht mutiger sein, wenn es um unsere Kultur im Osten Europas geht und wenn es nur die Bezeichnung der Orte unserer Väter und Vorväter betrifft? *Markus Patzke*

Neu aufgelegt: „Kriegsende 1945 in Görlitz“

Der Erlebnisbericht von Max Opitz „Kriegsende 1945 in Görlitz“, herausgegeben von M. Schmidt-Brümmer, ist jetzt im Görlitzer Senfkorn Verlag neu aufgelegt worden. Zum spannenden zeitgeschichtlichen Text enthält die Publikation eine Reihe von historischen Abbildungen aus der damaligen Zeit u.a. von Berliner Straße, Löwenapotheke Obermarkt, Ecke Fleischerstraße (zerstört), Neiße-Viadukt (zerstört), Altstadtbrücke (zerstört), Ruine am Mühlweg und ein historisches Familienfoto

von Else und Max Opitz mit ihren drei Kindern. Die beeindruckende Schilderung der damaligen Ereignisse stellt eine ergänzende Information zu der aktuellen Ausstellung „Nationalsozialismus in Görlitz“ der Görlitzer Sammlungen im Kaisertrutz dar. **Opitz, Martin: Kriegsende 1945 in Görlitz, 3,90 Euro zzgl. Versand erhältlich bei Schlesische Schatztruhe, Brüderstr. 13, 02826 Görlitz, Tel. 03581/402021, info@senfkornverlag.de, www.schlesische-schatztruhe.de**

Trauer um Christa Wank

Ehrenpräsidentin des Frauenverbandes im Alter von 101 Jahren verstorben

Am 19. April 1924 wurde Christa Wank im ostpreußischen Domnau geboren, am 16. August 2025 ist sie im gesegneten Alter von 101 Jahren in Dortmund verstorben. Ihre Eltern führten in Domnau eine Maschinenbauanstalt, und sie erlebte eine behütete Kindheit, die von Bildung und familiärem Zusammenhalt geprägt war. Nach dem Besuch der Volksschule und einer privaten Lehrerin wechselte sie an die höhere Handelsschule in Königsberg, die sie mit der mittleren Reife abschloss.

Die Kriegsjahre stellten ihr Leben früh vor große Herausforderungen. 1945 floh sie mit einer hochschwangeren Angestellten über das Frische Haff, gelangte zunächst nach Berlin und später nach Thüringen. Schließlich fand die Familie in Dortmund eine neue Heimat, wo ihr Ehemann eine Zahnarztpraxis übernahm. Dort widmete sich Christa Wank der Buchführung und organisierte den Familienalltag. Zusammen mit ihrem Mann baute sie ein Haus und bekam drei Kinder.

Ihr Engagement ging jedoch weit über die Familie hinaus. Schon kurz nach der Vertreibung trat sie der Landsmannschaft Ostpreußen bei. Dort leitete sie über vierzig Jahre lang die örtliche Frauengruppe und prägte diese Arbeit durch Beharrlichkeit und Verantwortungsbewusstsein. Für ihren langjährigen Einsatz erhielt sie die silberne und später die goldene Ehrennadel der Landsmannschaft.

1986 wurde sie zur Vizepräsidentin, 1992 zur Präsidentin des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen gewählt. In dieser Funktion nutzte sie ihre Erfahrungen aus der ostpreußischen Frauenarbeit und erweiterte die Bildungsangebote erheblich. Sie organisierte Seminare, veröffentlichte Frauenporträts bedeutender Persönlichkeiten aus dem deutschen Osten und trug dazu bei, die Geschichte der Vertriebenen im öffentlichen Bewusstsein zu halten. Nach der Wiedervereinigung engagierte sie sich zudem beim Aufbau neuer Strukturen in Mitteldeutschland. Ihr Anliegen war es, Frauen zu stärken, ihnen Bildung zu ermöglichen und das kulturelle Erbe zu bewahren.

Auch im hohen Alter blieb Christa Wank interessiert und aktiv. Sie besuchte Schulen als Zeitzeugin, hielt Vorträge und pflegte den Austausch mit jüngeren Generationen. Ihr klarer Blick für geschichtliche Zusammenhänge und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, machten sie für viele zu einer verlässlichen Ansprechpartnerin.

Privat blieb sie eng mit ihrer Familie verbunden, die ihr bis zuletzt Kraft und Freude schenkte. Noch im hohen Alter ver-



Christa Wank.

sorgte sie ihren Haushalt und ihren Garten weitgehend selbst. Besonders der weiße Flieder, der sie seit ihrer Hochzeit begleitete, war ihr ein Sinnbild für Kontinuität und Beständigkeit.

Christa Wank hat ihr Leben in den Dienst anderer gestellt – für ihre Familie, für die Gemeinschaft der Vertriebenen, für die Bewahrung von Geschichte und Kultur. Mit Disziplin, Besonnenheit und einem tiefen Sinn für Verantwortung hat sie über Jahrzehnte hinweg Maßstäbe gesetzt.

Wir nehmen Abschied von einer Persönlichkeit, die durch ihr Engagement und ihre Lebensleistung vielen Menschen – nicht nur Frauen – Orientierung und Halt gegeben hat. Ihr Name bleibt verbunden mit der Geschichte des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen und mit der Erinnerung an eine Generation, die nach Krieg und Vertreibung den Mut zum Neuanfang fand. Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor einem erfüllten Leben, das vielen Menschen Hoffnung, Orientierung und Gemeinschaft geschenkt hat. Wir behalten Christa Wank in liebevoller Erinnerung – als starke Ostpreußin, engagierte Präsidentin, treue Freundin, fürsorgliche Mutter und Großmutter.
(red.)

Posen und Westpreußen – unvergessen

Totengedenken fand am Denkmal des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm statt

Anklam. (dod) 2025 standen alle Heimatreisen im Zeichen von 80 Jahren Kriegsende, Flucht, Vertreibung und Verlust der Heimat. 52 Ostpreußen und Freunde der Heimat aus Anklam und Umgebung unternahmen vom 5. – 9. August 2025 mit dem Landesvorsitzenden Manfred Schukat eine Busfahrt nach Posen und Thorn mit insgesamt 10 Städten. Erster Halt war am Regierungsviertel und dem Hauptbahnhof von Schneidemühl an der Ostbahn Berlin-Königsberg. Die Weiterfahrt führte über Kolmar, Margonin und Wongrowitz nach Posen. In der Hauptstadt der Woiwodschaft Großpolen standen zwei Stadtführungen an – einmal durch die Neustadt zum letzten Schloss des deutschen Kaisers sowie Universität, Oper und Wilhelmsplatz; am nächsten Tag durch die Altstadt mit Renaissance-Rathaus, Marktplatz, Pfarrkirche und Jesuitenkolleg. Statt zur Posener Dominsel ging es weiter nach Gnesen. Die geistliche Hauptstadt Polens ist seit 1417 Sitz des Primas der polnischen Katholischen Kirche. Im Dom zu Gnesen ruhen die Gebeine Adalberts von Prag, der im Jahre 997 auf seiner Missionsreise von den heidnischen Prußen in Tenkitten bei Pillau erschlagen wurde. Ein Muss ist die 850-jährige „Gnesener Tür“ mit Reliefs aus dem Leben des Heiligen.

Das mittelalterliche Stadtzentrum von Thorn ist bestens erhalten und steht heute unter dem Schutz der UNESCO. Die Geburtsstadt von Nicolaus Copernicus hat außer dem Rathaus, St.-Johannes-Dom und den Thorner Katharinen noch viel mehr zu bieten. An der Weichsel steht das eindrucksvolle Denkmal für den Märtyrer Jerzy Popieluszko, der 1984 als Solidarność-Priester vom polnischen Geheimdienst entführt, gefoltert und in der Weichsel ertränkt wurde. Von hier aus ging es zu Besichtigungen nach Graudenz, Marienwerder,



Die Domburg in Marienwerder.

Rehden, Kulm, Schwetz und Kulmsee. Weithin in Vergessenheit geraten ist, dass in Kulm am 13.10.1895 der spätere SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher („Kommunisten sind rotlackierte Nazis“) geboren wurde. Schumacher wandte sich nach 1945 auch gegen die Abtretung der deutschen Ostgebiete. In derselben Heilig-Geist-Straße von Kulm erblickte am 29.08.1866 auch der Heide-Dichter Hermann Löns („Auf der Lüneburger Heide“) das Licht der Welt. Und allerwärts sind die Spuren des Deutschen Ordens unübersehbar. Die mächtigen Kirchen und Burgen wurden vor allem nach der Wende zum Teil sehr aufwendig restauriert. Die Mitreisenden Manfred Neumann und Carola Fischer aus Wolgast trugen zusammen mit dem Verfasser in vielen Kirchen kurze geistliche Gesangstücke vor – immer im Gedenken an die Katastrophe 1945.

Letzte Station war das schöne Bromberg an der Brahe mit seiner nicht eben großen Altstadt und Neustadt. Mit Familie Behnke aus Anklam gab es noch einen Reisetopp in Weißfelde bei Bromberg, dem Heimatort der Eltern. Zum Abschluss der Reise legte die Gruppe auf dem Friedhof des Lagers Potulitz bei Bromberg ein Gebinde nieder und gedachte feierlich der Opfer. Einfache Deutsche aus Westpreußen, Ostpreußen und dem Wartheland mussten dort von 1945 -1951 Zwangsarbeit leisten und für die Verbrechen der Nazis büßen, welche sich meist längst nach Westen abgesetzt hatten. Viele Opfer kamen vor Hunger, Entkräftung, durch Gewalt und Typhus ums Leben. Das Potulitz-Komitee hatte am 5. September 1998 dort einen bescheidenen Gedenkstein errichtet. Er ist wie viele Ziele dieser Reise nicht leicht zu finden, aber allemal einen Besuch wert. Wer soll gedenken, wenn nicht wir? Wo, wenn nicht hier? Wann, wenn nicht jetzt?

Friedhelm Schülke



Abendliches gemeinsames Singen vor dem Hotel in Thorn.

DOD 4 | 2025

AUS DEN VERBÄNDEN

30 Jahre Schlesische Mutter-Anna-Wallfahrt

Vom kleinen Familiengottesdienst zur größten schlesischen Wallfahrt in Deutschland

Neviges. (dod) Was vor drei Jahrzehnten in aller Bescheidenheit begann, hat sich längst zu einer Großveranstaltung religiöser und landsmannschaftlicher Art entwickelt: die schlesische Mutter-Anna-Wallfahrt im Erzbistum Köln. Am 27. Juli dieses Jahres versammelten sich erneut über 5.000 Pilgerinnen und Pilger im Mariendom von Velbert-Neviges, um die Heilige Anna zu ehren – Großmutter Jesu, Mutter Marias und Schutzpatronin vieler Schlesier.

Von der Idee zum festen Bestandteil im Kirchenjahr

1995 rief Damian Spielvogel die erste Familienmesse in Erinnerung an die Wallfahrten zum St. Annaberg in Oberschlesien ins Leben. Was mit einer schlichten Feier begann, ist heute die größte schlesische Veranstaltung landsmannschaftlicher Art in der Bundesrepublik. Seit nunmehr 30 Jahren trägt Spielvogel ununterbrochen die Gesamtverantwortung.

Die Verehrung der Heiligen Anna reicht weit zurück: Erste Spuren lassen sich im Jahr 550 in Konstantinopel finden, bevor sie im 15. und 16. Jahrhundert im deutsch-niederländischen Raum einen Höhepunkt erreichte. Papst Gregor XIII. legte schließlich 1584 den 26. Juli als Gedenktag fest, der bis heute als Anna-Tag gefeiert wird.

Wallfahrt zwischen Tradition und gelebtem Glauben

Die Wallfahrt in Neviges findet traditionell am Sonntag nach dem Anna-Tag statt. Auch in diesem Jahr füllten Pilger aus Nah und Fern den Mariendom bis auf den letzten Platz. Zelebrant und Prediger Abbé Thomas Diradourian stellte in seiner Ansprache Schlesien als „verborgenen Schatz im Acker“ in den Mittelpunkt und zog symbolische Verbindungen zwischen Glaube, Heimat und den schlesischen Bergleuten vergangener Zeiten. Konzelebrant war Pfarrer Rainer Hoverath, der Diözesanbeauftragte für Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge.

Kinder und Jugendliche spielten eine besondere Rolle: Die zwölfjährige Vanessa Wiecezorek entzündete die „Schlesische Pilgerkerze“, während junge Frauen in schlesischen Trachten Papierfähnchen und Erinnerungsbildchen verteilten. Musikalisch umrahmten das Oberschlesische Blasorchester Ratingen sowie Organist Marc-David Schwarz die Feier.

Unter den Besuchern befanden sich neben zahlreichen Pilgern auch Vertreter aus Politik, Kirche und Gesellschaft, darunter Velberts Bürgermeister Dirk Lukrafka, der eine Fürbitte sprach. Ebenso nahmen Vertreter der Landsmannschaft Schlesien teil.



Gebet vor der Mutter-Anna-Figur.

Glauben, Kultur und Genuss

Eine Wallfahrt in schlesischer Tradition wäre nicht komplett ohne das gesellige Beisammensein nach dem Hochamt. Bei Streusel-Mohnkuchen der Bäckerei Müller oder Graupenwurst der Metzgerei Golly standen die Menschen geduldig Schlange. Für Erfrischungen sorgte die Gruppe „Junges Schlesien“, Informationsstände von Landsmannschaft und Museen luden zum Austausch ein, während das Blasorchester mit einem Platzkonzert unterhielt.

Die schlesische Mutter-Anna-Wallfahrt ist längst mehr als ein religiöses Ereignis. Sie stiftet Gemeinschaft, bewahrt Tradition und bringt Generationen zusammen. Für viele Vertriebene und ihre Nachkommen ist sie ein Stück Heimat im Westen. Gleichzeitig ist sie ein Ausdruck des Vertrauens auf die Fürsprache der Heiligen Anna – für Frieden, Versöhnung und ein lebendiges Miteinander in Europa.



Platzkonzert des Oberschlesischen Blasorchesters Ratingen.

Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07-26/28
Telefax: (0228) 810 07-52
E-Mail: markus.patzke@bdvbund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE59 3804 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur
Sandra Regelin
Niemöllerallee 46
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung

Die mit Namen oder Chiffre gekennzeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo.
- ☐ Ich bestelle ein Schnupperabo.
- ☐ Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- ☐ 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- ☐ 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 48,00 € Nichtmitglieder
- ☐ 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift





ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

06) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG	
Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.	
O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.	
Name, Vorname:	
Anschrift:	
Geburtsort:	
O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.	
Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung:	
Ort, Datum, Unterschrift:	
Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:	

Aufnahme im Vorstand beschlossen am:	
Der MV mitgeteilt am:	

FRAUENVERBAND im Bund der Vertriebenen e.V.	
HOMEPAGE www.frauenverband-bdv.de	
PRÄSIDENTIN Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe	
KONTAKT + 49 (0) 2423/4070756 maria.werthan@frauenverband-bdv.de	
SPENDEN Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.	
IBAN: DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn	



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



07) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt Ruf 0173 5840805, Frau Christina Lind,

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Wedding, Senioren-Tagesstätte im Innenhof, Straßenbahn 10, U 8 Bernauer Straße oder U 8 Voltastraße



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

08) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 13.12.2025, 15:00 Uhr

„Ein Jahr geht vorüber, ein neues Jahr kündigt sich an!“ – Wir blicken zurück, wir blicken nach vorn, im Schein adventlicher Lichter.

09) Tagesfahrten ab März 2026

Im Jahr 2026 setzen wir die wieder aufgenommenen Tagesfahrten fort. Es ist daran gedacht, monatlich eine Tagesfahrt mit Regionalbahnen anzubieten (Deutschlandticket), insgesamt also etwa acht Fahrten.

Nach den Tagesfahrten mit den Zielen Wismar (September 2025) und Greifswald (Oktober 2025) werden die Tagesfahrten mit Zielen an der Ostseeküste und dem Hinterland fortgesetzt.

Von Gästen wird eine Kostenpauschale erhoben, die etwa € 10-15 Euro über der Kostenpauschale für Mitglieder liegen wird. Es lohnt sich also Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. zu werden.

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

10) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2026: Elbing, 11. – 17.05.2026“

Im Jahr 2025 musste diese Fahrt leider abgesagt werden. Sie soll nun im neuen Jahr durchgeführt werden. Neben Stadtführungen in Elbing (Altstadt, Neustadt) stehen auch eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal sowie Kahlberg auf der Frischen Nehrung auf dem Programm.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

11) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 13. Dezember 2025, 14:00 Uhr

Vorweihnachtliche Adventsfreude.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

12) Schneidemühler Heimatbrief. 20. Jahrgang, 4. Ausgabe Okt./Nov./Dez. 2025



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

512 Jahre Schneidemühl 1513 – 2025

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

20. Jahrgang, 4. Ausgabe Okt./Nov./Dez. 2025



Holzflöße auf dem Küddowarm im Herbst 1929 in Schneidemühl Foto: Alfred Heymann

Herbst

O du wunderschöner Herbst,
Wie du die Blätter golden färbst,
Deiner reinen Luft so klar und still,
Noch einmal ich mich freuen will.

Ich geh den Wald, den Weiher entlang;
Es schweigt das Leben, es schweigt Gesang,
Ich hemme den Schritt, ich hemme den Lauf,
Erinnerungen ziehen herauf.

Erinnerungen sehen mich an,
Haben es wohl auch sonst getan.
Nur eins hält nicht mehr damit Schritt.
Lachende Zukunft geht nicht mehr mit.

Vergangenheit hält mich in ihrem Bann,
Vergangenheit hat mir's angetan;
Den Blick in den Herbst, den hab ich frei,
Den Blick in den Herbst. Aber der Mai?

Theodor Fontane (1819 – 1898)



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Heimatfreunde,

mit diesem Heimatbrief erhalten Sie die vierte und letzte Ausgabe des Jahres, in dem wir viel Positives berichten können. Unser Heimatkreis ist zwar sehr klein, aber stabiler geworden, die Begegnungen in Cuxhaven und in Schneidemühl sind herzlich, freundschaftlich, fast familiär.

Ein großes Glück ist die gelebte Patenschaft mit der Stadt Cuxhaven, denn ohne diese ideelle und finanzielle Unterstützung wäre das Fortbestehen des Heimatkreises nicht möglich. Allein die Bereitstellung und kostenlose Nutzung verschiedener Räumlichkeiten für Archiv und Begegnungen in den 68 Jahren bestehender Patenschaft, ist ein großer Gewinn. Diese Verbundenheit spürt man auch in den Artikeln von Frau Cordes, die zuvor in den Cuxhavener Nachrichten veröffentlicht wurden und die wir im Heimatbrief übernehmen dürfen. Dafür Dank an Frau Cordes.

Wichtig und wertvoll sind unsere Kontakte zu den deutschen und polnischen Freunden in der Heimat. Nachdem der langjährige Vorsitzende, Herr Edwin Kemnitz, mit großer Anerkennung und Dank in den Ruhestand verabschiedet wurde, spürt man dort angenehmen, frischen Wind. Auch das Team um Frau Maria Bochan bereichert mit Eifer unsere gemeinsamen Interessen. In guter Zusammenarbeit entsteht unsere Internetseite, die von polnischen und deutschen Nutzern geschätzt wird.

Am Ende einer jahrelangen, wohlthuenden Zusammenarbeit gilt unser Dank Herrn Kurt Hahlweg. Die ersten Kontakte entstanden in den 90er Jahren, als Herr Hahlweg in seiner Druckerei in Stavenhagen die ersten Nachdrucke unserer Adressbücher auflegte. Als Landsmann, immer dem Geschehen verbunden, stand er uns oft ratend und helfend zur Seite. Unter seiner Obhut wurden hunderte Nachdrucke unserer historischen Bücher angefertigt und es gelang uns so auch der Wechsel zur farbigen Ausgabe unseres Heimatbriefes zum soliden Preis. In einem Leserbrief dieser Ausgabe erfahren wir Persönliches von unserem geschätzten Landsmann. Wir sind Herrn Hahlweg von Herzen dankbar und wünschen ihm einen glücklichen, wohlverdienten Ruhestand.

Erhalten bleibt uns Gott Lob Herr Thomas Bethke, der seit 2021 für Layout, Druck und Versand des Heimatbriefes in Farbe verantwortlich ist. Wir danken Herrn Bethke und dem Team der Druckerei „Druckwerk 14“ in Dargun/Mecklenburg für ihre Kompetenz, Zuverlässigkeit und freundliche Zusammenarbeit.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, danken wir für Ihre Treue und Verbundenheit zu unserem Verein. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen sonnigen Herbst und schon heute eine ruhige, besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten.

In herzlicher Verbundenheit, Ihre Rosemarie Pohl

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V., Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Detlef Priske
Am Sonnenbrink 2
38855 Wernigerode
Telefon Nr.: 01752 22 86 42
E-Mail: detlef.priske@t-online.de

Schriftleitung

Rosemarie Pohl

Redaktionsmitglieder

Katrin Affeldt
Monika Gonzalez Dehnhardt

Redaktionsschluss

Der nächste Heimatbrief erscheint am 1. Februar 2026. Redaktionsschluss ist am 31. Dezember 2025.

Die Einsender erklären sich mit einer eventuell notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Gestaltung & Druck

DruckWerk 14 GmbH
Demminer Str. 18 • 17159 Dargun
Telefon: 039959 / 331488
www.druckwerk14.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Mobil: 0157 882 39 228
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 4 Ausgaben.
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Bankverbindung

Empfänger:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Stadtparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE21CUX

Familienanzeigen

Gegen eine Spende

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Beiträge und Leserbriefe sind Meinungsäußerungen der Einsender, sie geben nicht unbedingt die Ansichten der Redaktion wieder.

Literatur über Schneidemühl ist noch erhältlich auch für Ihren weihnachtlichen Gabentisch!

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl

.....Preis: 3,00 €

Zusammengestellt von Egon Lange, DIN A 4, 52 Seiten

Wichtige Daten beginnend im Jahre 3000 v. Chr. Bis 1945

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl –

Fortsetzung - wieder im Nachdruck vorhanden. Preis: 3,00 €

Interessantes aus Schneidemühls Vergangenheit

DIN A 4, 243 Seiten –Nachdruck- Neu

Bollwerk Schneidemühl, Grenzmarkführer, Ausgabe 1937

.....Preis: 1,00 €

von Hans Jakob Schmitz, DIN A 6, 51 Seiten

Bis zuletzt in Schneidemühl, ein Tatsachenbericht 1945

.....Preis: 10,00 €

von Dr. Joseph Stukowski, DIN A 5, 134 Seiten (4. Nachdruck)

GEFLOHEN GEBLIEBEN VERTRIEBEN, Pommern 1945

Zeitzeugen-Dokument - Nachdruck - Preis 10,00 €

Der Kampf um die Festung Schneidemühl

und 14 Erlebnisberichte aus dieser Zeit

Hrsg. Wilfried Dallmann und Friedrich-Wilhelm Kremer

fest geb. 244 Seiten

Der Junge von Überbrück, Erlebnisbericht .. Preis: 3,00 €

von Georg Schmidt, Jahrgang 1924, über Kindheit und

Jugend in Schneidemühl in der Ackerstraße, über sein Schicksal als Soldat an der Ostfront, als Kriegsgefangener und Heimkehrer.

Hrsg. Stephan Schmidt, fest geb. 145 Seiten

Aus der Festung in die Altmark Preis: 8,00 €

Interessanter Bericht von Ulrich Ernst Prigann über seine Kindheit in Schneidemühl, über die Flucht und das Ankommen in Kirchmöser und Stendal Im Anhang Kartenmaterial und 23 Seiten Zeittafel: „Schneidemühl im Laufe geschichtlicher Ereignisse“, Großdruck, 169 Seiten

Bildband "Es war so eine Stadt"

Schneidemühl auf alten Postkarten..... Preis: 25,00 €

fest geb. 400 Seiten, polnische Ausgabe 2013

in deutscher Sprache, Hrsg. Stanislaw Staszic Museum

Märchen aus Posen und Westpreußen, ... Preis: 1,00 €

Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1937

Fest geb. 109 Seiten

Lothar Fischer, Jahrgang 1927 Preis: 1,00 €

Erinnerungen 1927 - 1948

Broschüre, Großdruck, 75 Seiten (Eigenverlag)

Stadtplan Schneidemühl Preis: 1,00 €

Ausgabe 1938

Adressbuch der Stadt Schneidemühl 1938 . Preis: 15,00 €

Nachdruck

mit den Orten der Umgebung von 1938, 466 Seiten

Ausgabe „Der Gesellige, Schneidemühl“ Juni 1938

1. Teil: Namentliches Verzeichnis der Einwohner

2. Teil: Straßenverzeichnis (mit den Namen der Einwohner in jedem Haus)

3. Teil: Gewerbeverzeichnis nach Straßenzügen

4. Teil: Behörden und öffentliche Einrichtungen

5. Teil: 17 Orte der Umgebung (von Borkendorf – Uschhauland

Edith als Kind durch den Krieg

Erinnerungen an eine Kindheit in Schneidemühl und anschließende Flucht von Edith Kraatz,

geb. Kapitke, Schneidemühl, Dirschauer Straße

130 Seiten.

Das Buch ist als eBook bei Amazon-Kindle für ca. 4 € erhältlich

Zweisprachige Straßenkarte Preis: 15,00 €

(hier sind auch kleinste Dörfer verzeichnet)

Höfer-Verlag Polen 004 (1 : 200.000)

Südliches Pommern

Netzebruch - Schneidemühl – Bromberg - Thorn

Diese Bücher (+ Porto) können über

Rosemarie Pohl bezogen werden

Rosemarie Pohl • Hebbelstr. 2 • 49716 Meppen

Tel. Nr. 05931 12424 • Mail: rosipohl36@gmail.com

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juni 2025 Hk/Br

E i n l a d u n g N r. 76

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 358 | <u>Montag</u> | 08. September 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers.
(mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin | |
| 359 | <u>Montag</u> | 06. Oktober 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Matthias Lempart, Berlin | |
| 360 | <u>Montag</u> | 10. November 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | |
| 361 | <u>Montag</u> | 08. Dezember 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen
Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und
Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Hanno Schult, Berlin | |

E i n t r i t t f r e i

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € /
Person / Jahr*

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

358	<u>Montag</u>	08. September 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das Leben des Juristen, Komponisten, Zeichners und vor allem Schriftstellers Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822) ist von vielen biographischen Brüchen gekennzeichnet. Erst mit 33 Jahren erschien sein literarischer Einstieg mit der Erzählung „Ritter Gluck“. In Bamberg reifte er zu einem bedeutenden Schriftsteller, der während der napoleonischen Kriege in Bamberg, Dresden und Leipzig vor allem als Musiker arbeitete und ab September 1814 wieder als Jurist am Berliner Kammergericht wirkte.

Sein größter musikalischer Triumph war 1816 die Aufführung seiner Zauberoper „Undine“ im Theater am Gendarmen Markt mit den Dekorationen und Kostümen von Friedrich Schinkel. Parallel dazu erschienen seine bis zum Lebensende erfolgreichen Werke, die „Fantasiestücke“, die „Nachtstücke“, der Roman „Die Elixiere des Teufels“, das Märchen „Klein Zaches“, Prinzessin Brambilla, die Sammlung „Die Serapionsbrüder“, der Doppelroman „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ sowie das Märchen „Meister Floh“, das einen politischen Skandal mit Zensurmaßnahmen verursachte, der Hoffmanns frühes Lebensende trübte. Zunächst wurde er schnell vom Lesepublikum vergessen, doch durch Übersetzungen wurden seine Werke posthum in Frankreich (Jacques Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“), sowie in Rußland und den USA gefeiert. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewannen seine Werke auch wieder in Deutschland Popularität, die bis in heutiger Zeit anhält.

Jörg Petzel, geboren am 2. Juli 1953 in Wittenberge/Elbe. Nach elfjähriger Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar sowie Bibliotheksangestellter, 1982-1988 Studium der Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaft in Bamberg mit dem Abschluss als Diplom-Germanist. Danach Arbeit als Presselektor und Kurator im Heimatmuseum Charlottenburg (und Villa Oppenheim) mit der oftmals verlängerten Ausstellung „Frauen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus“, die nun als Dauerausstellung im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu sehen ist.

Seit 2006 Vizepräsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. Zahlreiche Aufsatz- und Buchpublikationen zu E.T.A. Hoffmann, Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Theodor Fontane, Franz Fühmann, Arno Schmidt.

Im September 2024 Mitorganisator und wissenschaftlicher Begleiter einer Busreise auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns in Polen (Glogau, Posen, Płock, Warschau und Thorn).

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

359	<u>Montag</u>	06. Oktober 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Matthias Lempart M.A., Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag wird in einer Überblickdarstellung die Geschichte des Pressewesens in Westpreußen bis 1945 schildern. Berücksichtigt werden Presseerzeugnisse, die im Laufe ihres Bestehens wöchentlich oder aber öfters erschienen waren und zumindest zeitweise in den Jahren 1871-1945 verlegt wurden. Der territoriale Rahmen ist die Provinz Westpreußen wie sie bis Ende des Kaiserreiches 1918 bestanden hat.

Kein Kriterium ist hingegen die Sprache des jeweiligen Presseorgans. Die allermeisten westpreußischen Zeitungen erschienen bis 1918 natürlich in deutscher Sprache, es gab aber auch polnische Minderheitszeitungen. Und umgekehrt, in der polnischen Woiwodschaft Pommerellen (Korridorgebiet und Kulmer Land) erschienen in der Zwischenkriegszeit zahlreiche polnische Zeitungen, daneben aber auch Zeitungen der deutschen Minderheit. Eine überragende Rolle als Pressestandort spielte selbstverständlich die westpreußische Metropole Danzig, bis 1918 Provinzhauptstadt und nach 1918 als Freie Stadt Danzig unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt. Im Vortrag werden auch Hinweise auf die trotz der Kriegszerstörungen überraschend umfangreich erhaltenen Bestände und Standorte der westpreußischen Presse gegeben.

Matthias Lempart wurde 1963 in Beuthen O.S geboren. Er kam Ende der 1980er Jahre als deutscher Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland.

An der Universität München studierte er Geschichte Ost- und Südosteuropas im Hauptfach sowie Recht für Sozialwissenschaftler und Slawische Philologie. Seine Magisterarbeit – und zugleich Stipendiatsarbeit des Kardinal-Bertram-Stipendiums - beschäftigte sich mit der Biographie eines schlesischen Priesters (publiziert unter dem Titel „Der Breslauer Domvikar und Jugendseelsorger Gerhard Moschner als Organisator der vertriebenen katholischen Schlesier“, 2001).

Noch während des Studiums und nach dem Studium war er in wissenschaftlichen Projekten der Uni München, des Osteuropa-Instituts München und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Daneben war er ein gutes Jahrzehnt lang, bis zu seinem Umzug nach Berlin 2012, freier Mitarbeiter des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München, einer nachgeordneten Behörde des bayerischen Sozialministeriums.

In Berlin führte er wissenschaftliche Recherchen für in- und ausländische Auftraggeber basierend auf den Beständen des Bundesarchivs und des Deutschen Rundfunkarchivs in Potsdam durch. Außerdem war er Leiter von Studienreisen ins östliche Europa. Seit Herbst 2020 arbeitet er bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung mit Sitz in Bonn und Berlin. Er ist dort wissenschaftlicher Referent für (Zeit-)Geschichte, Staats- und Völkerrecht und Literaturwissenschaft.

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht

360	<u>Montag</u> <u>Thema</u>	10. November 2025, Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu den 36. Berliner Märchentagen.	18.30 Uhr
-----	---	---	------------------

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.



Das untere Weichselland mit den Nachbarlandschaft von Pommern, Ostpreußen, Groß-Polen, Kujawien und Masowien zeigt eine eigene Vielfalt, die sich im Kern aus den vielen Landschaften Altdeutschlands nährt.

Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin lesen hier zu über Vielfalt, Schwächen und Stärken die sich aus ihrem geschichtlichen Werde-gang entwickelt haben.



**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

361	<u>Montag</u>	08. Dezember 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Hanno Schult, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das besondere kriegerische XVII. Jahrhundert steht wie kein anderes als Ausgangspunkt für den Prozess der Bildung moderner europäischer Nationalstaaten. Dieses Jahrhundert steht für gewaltige Umbrüche vom feudalständigen Staat des ausgehenden Mittelalters bis hin zum monarchischen Absolutismus.

Alle Staaten Europas, abgesehen vom Osmanischen Reich, geraten in einen lang andauernden Übergangszustand, der geprägt gewesen ist vom Dualismus zwischen den alten Ständen und einer neuen absoluten Staatsgewalt. Der sozio-ökonomische Übergang von der Naturalwirtschaft zur monetären Wirtschaftspolitik verursachte einen bis dahin ungekannten *Geld- und Warenhungers* in Europa, der den werdenden modernen Staat auf die Bahn einer ausgesprochenen militärischen Ausdehnungspolitik wies. Ein ausgeprägter Staatsmilitarismus trieb die neuen und alten Staaten zu einer imperialistischen Ausdehnungspolitik im Kampf um monetäre Einnahmen (Steuern, Zölle) und die Kontrolle neuer Märkte. Dazu kam wie im Jahrhundertkonflikt zwischen Schweden und der Rzeczpospolita im Ostseeraum der Dualismus zwischen Reformation und Gegenreformation, der diesem Konflikt auch eine internationale Dimension verlieh im Jahrhundert der klassischen Diplomatie und der Bildung von europäischen Koalitionen und Staatenblöcken. Am Beispiel der alten Hansestädte Riga und Danzig soll in diesem Zeitraum dargestellt werden, warum das letztere seine freie Stellung als *Königin der Ostsee* behaupten konnte, die livländische Hauptstadt Riga als alter Handelskonkurrent aber nicht. Wie konnte aus dem dynastisch-konfessionellen Konflikt der schwedischen Wasa-Dynastie ein handelspolitischer Krieg zwischen Schweden und der Rzeczpospolita werden, in dem praktisch alle europäischen Großmächte involviert waren?

Wie sah die Kriegsführung der Konfliktparteien an den beiden Flussmündungen aus und welche Rolle spielten dabei die maritimen Machtmittel? Wie funktionierten die Kriegsführung und ihre Finanzierung? Warum hatten die Waffenstillstände von Altmark 1629 und Stuhmsdorf 1635 sowie der Frieden von Oliva 1660 keinen Bestand für die dauerhafte Sicherheit und den Frieden im südöstlichen Ostseebecken? Dies und viele andere Fragen sollen dann im Vortrag beantwortet werden, bei dem der Schwerpunkt auf dem Zusammenhang von ökonomischen und militärischen Faktoren liegt und der sich beispielhaft beim Entstehen der neuzeitlichen *Festung Danzig* nach 1626 ausgeprägt hat.

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen. Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Juni 2025 Hk

Einladung Nr. 95

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|--|---|------------------|
| 497 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 19. September 2025,
<u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |
| 498 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>

<u>Referent</u> | 17. Oktober 2025,
<u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,</u>
<u>Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. Teil 2.</u>
(Mit Medien).
Hanno S c h u l t., Berlin | 19:00 Uhr |
| 499 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 21. November 2025,
Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt.
Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | 19:00 Uhr |
| 500 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 12. Dezember 2025,
Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein. | 19:00 Uhr |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

497	<u>Freitag</u>	19. September 2025,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Uwe R a d a, Berlin	

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Wer an Breslau denkt, hat natürlich den Marktplatz vor Augen. Nicht minder spannend ist aber die Odervorstadt / Nadodrze, die sich nördlich der Oder bis zum Odertorbahnhof / Wrocław Nadodrze erstreckt. Hier kamen 1945 die ersten polnischen "Repatrianten" an, südlich des Bahnhofs entstand der Kern des polnischen Wrocław. Heute wird der gründerzeitlich geprägte Stadtteil gerne mit Kreuzberg in Berlin verglichen. Überall entstehen Boutiquen, Bars, Cafés. Auch gibt es Programme für behutsame Stadterneuerung. In einem Stadtteilzentrum nahm auch Breslaus Karriere als Kulturhauptstadt 2016 ihren Anfang.

Uwe R a d a, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013). 2016 gab er mit Mateusz Hartwich den Band "Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte" im Bebra-Verlag heraus

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

498 Freitag 17. Oktober 2025, 19:00 Uhr
Thema Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.
(Mit Medien).
Referent Hanno S c h u l t., Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

. Als am 26. Januar 1934 das Deutsche Reich und die Republik Polen eine Nichtangriffsdeklaration unterzeichneten, die auch heute noch in vielen historischen Arbeiten fälschlicherweise als deutsch - polnischer Nichtangriffspakt bezeichnet wird, war eine bilaterale außenpolitische Grundsatzlinie zwischen beiden Staaten festgelegt, die über fünf Jahre lang Bestand hatte. Wie konnte es dann zum bilateralen Beziehungsbruch zwischen beiden Staaten mit den bekannten Folgen für die Welt im März 1939 kommen? Nicht nur in der damaligen sowjetischen Propaganda, sondern auch in der demokratischen europäischen Öffentlichkeit wurde die Außenpolitik Polens lange, insbesondere die aktive Teilnahme an der Zerschlagung der Tschechoslowakei 1938 – 1939, als Juniorpartnerschaft mit dem Dritten Reich wahrgenommen. Welches waren die Motive von führenden Köpfen des Dritten Reiches, wie Hermann Göring, Joachim von Ribbentrops, Hans Frank und Joseph Goebbels den östlichen Nachbarn, für eine aktive Teilnahme am *Antikominternpakt* und einen antibolschewistischen Kreuzzug zu gewinnen? Was waren die Prämissen der polnischen Außenpolitik auf der „Linie des 26. Januar“ und der Führungsrolle im östlichen Mitteleuropa zwischen Ostsee und Schwarzes Meer, die bis zum Frühjahr 1939 zu einer außenpolitischen Isolation Polens führten? Welches waren die psychologischen und kommunikativen Faktoren, die in beiden Staaten die Wahrnehmung der konkreten außenpolitischen Interessenpolitik bis zum 1. September 1939 dominierten, und die heute auch als Wunschdenken und Ende der Illusionen bezeichnet werden kann? Gab es nach der britisch- französischen Garantieerklärung an Polen vom 31. März 1939 und der Kündigung der deutsch – polnischen Nichtangriffsdeklaration durch A. Hitler am 28. April 1939 trotz „Danzig- und Korridorfrage“ noch die Möglichkeit einer direkten bilateralen Verständigung?

Wie ist deutsche Minderheitenfrage in Polen ab Frühjahr 1939 als Prüfstein für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Kontext der internationalen Beziehungen zu bewerten? Diese und viele der anderen Fragen sollen dann im Vortrag etwas ausführlicher behandelt werden. Darüber hinaus sollen auch wichtige handelnde politische Akteure in beiden Ländern und ihre damaligen Handlungsspielräume und Visionen im Kontext der damaligen internationalen Beziehungen näher beleuchtet werden. Denn auch für den deutsch - polnischen Konflikt von 1939 gilt wie für alle anderen gewaltsamen Konflikte bis in die Gegenwart auch, davor waren und sind sie zuallererst immer auch ein Kommunikationsproblem der Konfliktparteien und ihrer politischen Entscheidungsträger.

Hanno S c h u l t., geb. 1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

499 **Freitag**
 Thema

21. November 2025,

19:00 Uhr

Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt. Lesung zu den 36. Berliner Märchentagen

O r t:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin



Europa zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, östlich der Elbe-Saale-Linie, dem weitesten Vordringen der Slawen während und nach der germanischen Völkerwanderung, bezeichnen wir als Ostmitteleuropa. Hier siedeln viele Völkerschaften. Eine Vielfalt, die sich auch kulturell niederschlägt. Märchen aus vielen unterschiedlichen Überlieferungen bieten sich uns an, diese Vielfalt zu zeigen. Unterschiede rufen zur Duldung auf.

Vielfalt gebiert Stärke, Vielfalt gebiert Schwäche? Wir werden in den Märchen der Völker Ostmitteleuropas danach suchen.

Mitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. lesen Märchen Ostmitteleuropas.



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

500	<u>Freitag</u>	12. Dezember 2025,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.	

<u>O r t:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
----------------------	---

Mit einem gemütlichen Beisammensein schließen wir das Jahr 2025 ab. Nach einem Auf und Ab in den Besucherzahlen, die uns nicht immer befriedigen können, schauen wir auf das kommende Jahr. Wir bieten wieder ein anspruchsvolles Programm. Unsere Referenten haben es verdient durch die Anwesenheit vieler Zuhörer gewürdigt zu werden.

Nach dem ernsthafteren Teil widmen wir uns dem Thema „Advent und Weihnachten“. Wir schöpfen aus der reichen Literatur und tragen Geschichte und Geschichten zum Thema vor.

Auch vom Singen kann uns – so hoffen wir – niemand abhalten.

Und was gehört zu Advent und Weihnachten noch?

Unser „Schmatzen“ wird weithin zu hören sein!

Der Vorstand



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

03) Die Tiefe. Lesung und Gespräch mit Ishbel Szatrawska und Karolina Kuszyk

Mittwoch, 19. November 2025, 19:00 Uhr

Polnisches Institut Berlin, Burgstraße 27, 10178 Berlin,

In ihrem Roman *Die Tiefe* (Volland & Quist, 2025) erzählt Ishbel Szatrawska die Geschichte mehrerer Generationen einer Familie, deren Schicksal eng mit dem einstigen Ostpreußen verwoben ist, einer Region, in der sich seit Jahrhunderten polnische, masurische, deutsche und litauische Identitäten miteinander verflechten. Wir folgen den Lebensschicksalen der Protagonistinnen und Protagonisten, beginnend mit dem Zweiten Weltkrieg, dem Fall von Königsberg und Rastenburg sowie dem unaufhaltsamen Vorrücken der Roten Armee über die Ära des kommunistischen Polen, in der über die Vergangenheit gar nicht oder nur im Flüsterton gesprochen wird, bis hin zur Gegenwart, in der sich ein neuer Konflikt entwickelt.

Wir lernen die Geschichte der Großmutter Janka kennen, die der Aristokratin Gudrun, ihres Geliebten Max, eines deutschen Chirurgen, der Tante Gertraud, die von Jankas Sohn, Wolf, und Alicja, dem jüngsten Familienmitglied und einer Anthropologin, die nur schwer damit zurechtkommt, das Elternhaus an der Guber zu verkaufen – ein geheimnisumwobenes Gebäude voller Erinnerungen.

Ishbel Szatrawska geb. 1981 in Allenstein/Olsztyn, studierte polnische Literatur und Theaterwissenschaft an der Jagiellonen-Universität in Krakau/Kraków, wo sie heute lebt und schreibt. Sie ist Autorin von sechs Theaterstücken, u.a. *The Life and Death of Mr. Hersh Libkin from Sacramento, CA*. Ihr Debütroman *Toń* (dt. *Die Tiefe*) stand auf Platz eins der Bestsellerliste für polnische Literatur und wurde 2023 zu einem der »10 besten Bücher des Jahres« in Polen gewählt. Nun liegt er in deutscher Übersetzung von **Andreas Volk** vor.

Moderation: Karolina Kuszyk, Buchautorin und Literaturübersetzerin

Die Veranstaltung wird deutsch-polnisch gedolmetscht.

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem 

[Polnischen Institut Berlin](#) und dem  [Verlag Volland & Quist](#)

Das Kulturforum wird gefördert vom  [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)



Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg

Parkallee 14

15517 Fürstenwalde (Spree)

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

Tel. +49 (0)3361 – 310952

04) Aktuell kein Veranstaltungs-Angebot

[Programm](#)

Das ausführliche Programm wird zeitnah auf der [Homepage der Stiftung Brandenburg](#) veröffentlicht.



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Heimatismuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

05) Der Rote Hahn. Tragikomödie von Gerhart Hauptmann

Szenische Lesung

Freitag, 14. November 2025, 19:00 Uhr

Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner - Roter Salon, Gerhart-Hauptmann-Str. 1-2

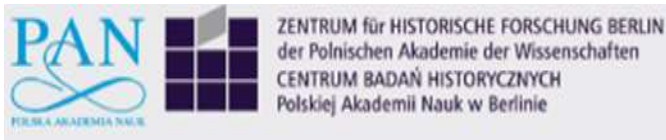
Eintritt: 10 EUR

Hinweis: Diese Veranstaltung wurde wegen unvorhergesehener Bauarbeiten am Bürgersaal verlegt!

Die Tragikomödie *Der Rote Hahn* ist, wie *Der Biberpelz*, eins der viel gespielten und populären Dramen Gerhart Hauptmanns in den Theatern des deutschsprachigen Raums. Die Geschichte von Mutter Wolffen, die sich im Biberpelz gewitzt mit ihren Diebstählen und Betrügereien durchs Leben schlägt, verlegt sich nun im *Roten Hahn* auf Versicherungsbetrug und Brandstiftung. Sie ist eng mit der Geschichte von Erkner verbunden. Für sämtliche Figuren hatte Hauptmann sein Vorbild in Erkner gefunden.

Künstlerische Leitung: Gabriele Streichhahn und Wolfgang Seppelt, Musikalische Begleitung: Ute Falkenau

Schauspieler: **Jürgen Bierfreund, Gabriele Streichhahn, Ines Venus Heinrich, Asuka Tovazzi, Steffen Melies, Henry Nandzik, Tibor Locher, Falk-Willy Wild und Peter Zimmermann**



Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email: info@cbh.pan.pl

06) Veranstaltungen abrufen!



Polnisches Institut Berlin

eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen
Burgstraße 27
10178 Berlin
Telefon: 030 / 24 75 81-0
Telefax: 030 / 24 75 81-30
E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.pl

07) Lachen kann, wer Zähne hat – Buchprämie mit Zyta Rudzka und ihrer Übersetzerin Lisa Palmes

Moderation: Karolina Golimowska (Polnisches Institut Berlin)

Donnerstag, 13. November 2025, 19:00 Uhr

Galerie des Polnischen Instituts Berlin
Eintritt frei

In ihrem preisgekrönten Roman *Lachen kann, wer Zähne hat* versetzt uns Zyta Rudzka in die Welt von Wera – einer Herrenfriseurin mit scharfer Zunge, unermüdlichem Sinn für Humor und großer Distanz zu sich selbst. Ihre hoffnungsgetragenen Überlebensstrategien bringen sie durch die schwierigsten Zeiten. Ihr Mann, Jockey, ist tot und sie muss sich um die Beerdigung kümmern. Es fehlt ihr an allem, doch besonders das Wichtigste muss sie auftreiben: Schuhe für den Sarg. Wir begegnen einer Frau, die alles gesehen hat und unter deren Schlagfertigkeit sich die Trauer versteckt.

Mit Wera hat Zyta Rudzka eine trotzigke Lebenskünstlerin geschaffen. Ihr Sprachwitz schöpft aus dem Erfindungsreichtum derer, die von der Hand in den Mund leben müssen – und der Kunst der Literatur. In ihrer meisterhaften Übersetzung zieht Lisa Palmes alle Register.

Zyta Rudzka, 1964 in Warschau geboren, ist Psychologin und Autorin von Romanen, Dramen und Drehbüchern. Für ihre Bühnenstücke und Prosa erhielt sie zahlreiche Preise. Auf Deutsch sind bisher ihre Romane *Dr. Josefs Schönste* (2009) und *Mikwe* (2014) erschienen. *Lachen kann, wer Zähne hat* gewann 2023 den Nike-Literaturpreis und stand monatelang auf den polnischen Bestsellerlisten.

Lisa Palmes, 1975 in Münster geboren, übersetzt aus dem Polnischen u. a. Joanna Bator und Olga Tokarczuk. Für ihre Arbeit wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt 2017 mit dem Karl-Dedecius-Preis. Für ihre Übersetzung von Joanna Bators Roman *Bitternis* war sie 2024 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.

Karolina Golimowska ist Übersetzerin und Autorin, im Polnischen Institut Berlin verantwortet sie das Literatur- und Debattenprogramm.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Polnischen Instituts Berlin mit Matthes & Seitz
<https://www.matthes-seitz-berlin.de/buch/lachen-kann-wer-zaehne-hat.html?lid=1>

Das Gespräch wird Polnisch<>Deutsch simultangedolmetscht

Foto: Laura Bielak



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
oder +49 176 45982773 (tez po polsku)
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

08) Deutsch-Polnisches Barometer 2025: Viel Vergangenheit, wenig Gegenwart, und wie viel Zukunft? Stillstand in den bilateralen Beziehungen

Das Deutsche Polen-Institut, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die Konrad-Adenauer-Stiftung und das Institut für Öffentliche Angelegenheiten laden ein zu der Präsentation des Forschungsberichtes und der anschließenden Diskussion.

Montag, 24. November 2025, 18.00 Uhr
10963 Berlin, Der Tagesspiegel, Askanischer Platz 3

Terminhinweis

Anmeldung bis zum 10. November 2025:

<https://www.deutsches-polen-institut.de/anmeldung/praesentation-und-diskussion-deutsch-polnisches-barometer-2025>

Der Regierungswechsel in Polen im Jahr 2023 und die Bildung der neuen Bundesregierung in Deutschland im Jahr 2025 hätten neue Impulse für die deutsch-polnische Zusammenarbeit setzen sollen. Doch den ambitionierten Worten von Premierminister Donald Tusk und Bundeskanzler Friedrich Merz bei ihrer gemeinsamen Warschauer Pressekonferenz im Mai 2025 folgten bislang keine konkreten Schritte.

Im Gegenteil: Anstelle der angekündigten Intensivierung der Zusammenarbeit bestehen weiterhin ungelöste Probleme – etwa die Wiedereinführung von Grenzkontrollen, die in beiden Ländern kontrovers wahrgenommen werden: Sie verursachen praktische Schwierigkeiten, stoßen aber in breiten Teilen der Bevölkerung auf Zustimmung. Auch die Frage nach einer deutschen Wiedergutmachung für die polnischen Opfer und Verluste während des Zweiten Weltkriegs bleibt weiterhin offen. Beide Regierungen halten an ihren Positionen fest, während die letzten polnischen Opfer des NS-Terrors allmählich von uns gehen.

Gleichzeitig zeigt das sicherheitspolitische Engagement beider Länder, dass eine konstruktive Zusammenarbeit trotz bestehender Spannungen möglich ist. Angesichts der fortwährenden russischen Aggression gegen die Ukraine und Russlands hybriden Angriffen auf EU-Mitgliedsstaaten rücken Polen und Deutschland enger zusammen.

Wie sich die aktuelle politische Stimmung auf die Bevölkerung in beiden Ländern auswirkt, zeigt das Deutsch-Polnische Barometer, das seit 25 Jahren die Wahrnehmung und Entwicklung der bilateralen Beziehungen untersucht. Der aktuelle Forschungsbericht liefert Antworten auf u.a. folgende Fragen:

Inwieweit beeinflussen antideutsche Rhetorik und das Fehlen gemeinsamer politischer Initiativen die Wahrnehmung Deutschlands und der deutschen Politik in Polen? Wie bewerten die Bürgerinnen und Bürger beider Länder die Wiedereinführung von Grenzkontrollen? Welche Formen der Wiedergutmachung erwarten die Polen für das Leid und die Verluste, die Polen während des Zweiten Weltkriegs erlitten hat? Diese und weitere Ergebnisse stellen wir im Rahmen der Präsentation des Deutsch-Polnischen Barometers 2025 vor. Im Anschluss diskutieren wir über den aktuellen Stand der bilateralen Beziehungen, über Hoffnungen, verpasste Chancen und über die politischen Veränderungen in Polen und Deutschland, die das Verhältnis beider Länder prägen.

Programm

17:30 Uhr: Einlass

18:00 Uhr: Begrüßung

Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Vorstellung der Forschungsergebnisse und Fragerunde zu den Ergebnissen

Dr. Agnieszka Łada-Konefał, stv. Direktorin des Deutschen Polen-Instituts

Seite A 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025

18:30 Uhr Kommentare und Diskussion

- **Knut Abraham**, MdB, Koordinator für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit
- **Małgorzata Kopka-Piątek**, Vorstand des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten in Warschau
- **Dr. Agnieszka Łada-Konefał**, stv. Direktorin des Deutschen Polen-Instituts
- **Cornelius Ochmann**, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Moderation: Dr. Christoph von Marschall, Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion, Der Tagesspiegel

Anschließend gibt es einen Imbiss.

Die Veranstaltung findet auf Deutsch statt.

Das „Deutsch-polnische Barometer“ ist ein Projekt, das regelmäßig, seit 25 Jahren, die Meinungen von Polen und Deutschen über die gegenseitige Wahrnehmung, die deutsch-polnischen Beziehungen und deren aktuelle Herausforderungen erhebt und analysiert. Die Untersuchungen werden seit dem Jahr 2000 durchgeführt. Partner der Studie sind: das Institut für Öffentliche Angelegenheiten in Warschau, die Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und das Deutsche Polen-Institut.

Veranstalter:

[Deutsches Polen-Institut](#)

[Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit](#)

[Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.](#)

[Institute of Public Affairs](#)

Anmeldung

Anmeldung bis zum 10. November 2025 unter folgendem Link:

<https://www.deutsches-polen-institut.de/anmeldung/presentation-und-diskussion-deutsch-polnisches-barometer-2025>

Alle Informationen auch auf unserer Website:

<https://www.dpgberlin.de/de/termine/2025/deutsch-polnisches-barom>



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

09) Medialisierung der Politik und Boulevardisierung des politischen Diskurses

Freitag, 14. November 2025, 18:00 Uhr

HU, Unter den Linden 6, Saal 2094

Prof. Dr. Dorota Piontek – Leiterin der Abteilung für soziale Kommunikation an der Fakultät für Politikwissenschaft und Journalismus der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen.

Zwei Amtszeiten lang Vorstandsmitglied der Polnischen Gesellschaft für Soziale Kommunikation und Leiterin der Sektion für politische Kommunikation.

Leiterin und Mitwirkende an polnischen und internationalen Forschungsprojekten zu Themen wie Boulevardisierung des politischen Diskurses, populistische politische Kommunikation, politische Expertenkultur sowie Beziehungen zwischen Politik und Populärkultur.

Betreuerin von acht Promotionsverfahren in den Disziplinen Politikwissenschaft und Verwaltung sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften.

Expertin und Kommentatorin für aktuelle politische Ereignisse in polnischen und internationalen Medien.

Vortragsthema: **Medialisierung der Politik und Boulevardisierung des politischen Diskurses**

– Einleitung: Eine kurze Geschichte der Beziehung zwischen Medien und Politik im demokratischen System.

– Medialisierung der Politik – Erklärung des Phänomens.

– Boulevardisierung der Medien als Absenkung der Standards der politischen Berichterstattung Ursachen.

– Merkmale des boulevardisierten politischen Diskurses.

– Soziale Medien und ihre Rolle im zeitgenössischen politischen Diskurs.

Moderation: Dr. Piotr Olszówka

Im Anschluss an den Vortrag findet eine Vernissage statt. **Mila Belino** ist Künstlerin und Architektin und arbeitet derzeit vorwiegend mit Skulptur und Fotografie.

<https://utp.berlin/mila-belino-2>

Kurator: Krzysztof Mazankiewicz alias Bernard Mailer

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG

Weitere Veranstaltungen:

12. Dezember 2025

Prof. Maciej Duszczyk

Institution: Universität Warschau, Innenministerium, Zentrum für Migrationsforschung

Thema: Krieg und Migration: Die Flüchtlingswelle aus der Ukraine und mögliche Zukunftsszenarien

16. Januar 2026

Prof. Małgorzata Ročławska-Daniluk

Institution: Philologische Fakultät der Universität Danzig

13. Februar 2026

Dr. Magdalena Telus

Institution: KoKoPol

13. März 2026

Prof. Anna Wileczek

Institution: Institut für Literatur- und Sprachwissenschaft, UJK Kielce

10. April 2026

Dr. Gabriela Dudek-Waligura

Institution: Institut für Ostslawische Philologie, UJ Krakau

15. Mai 2026

Prof. Elżbieta Opłowska

Institution: Institut für Soziologie, Universität Wrocław

12. Juni 2026

Prof. Dorota Piontek

Institution: Abteilung für soziale Kommunikation, UAM Posen

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH
POLNISCHE
WISSENSCHAFTS
STIFTUNG

POLSKO
NIEMIECKA
FUNDACJA
NA RZECZ NAUKI

Bibliothek des Konservatismus

Fasanenstraße 4
10623 Berlin

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Bibliothek des Konservatismus, Fasanenstraße 4, 10623 Berlin (Charlottenburg) statt. **Anmeldung erforderlich.**

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

10) Caspar von Schrenck-Notzing – Konservatives Denken und Leben in Deutschland nach 1945.

Buchvorstellung von Alexander Eiber

Caspar von Schrenck-Notzing gehörte zu den zentralen Köpfen des Konservatismus in der Bonner Republik. Seine persönliche Bibliothek bildete den Anfangsbestand der Bibliothek des Konservatismus. Alexander Eiber legt nun mit „Caspar von Schrenck-Notzing – Konservatives Denken und Leben in Deutschland nach 1945“ die erste Biographie dieses herausragenden Mannes des deutschen Konservatismus vor, die er am 5. November 2025 vorstellen wird.

Mittwoch, 05. November 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Caspar von Schrenck-Notzing (1927–2009) gehörte zu den zentralen Köpfen des deutschen Konservatismus nach 1945. Als Autor von sechs Büchern, Herausgeber der Zeitschrift *Criticón* und Gründer der [Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung](#) schuf er beeindruckende Zeugnisse konservativen Denkens. Wesentlich trug er auch zur internationalen Vernetzung des Konservatismus bei – insbesondere zwischen Deutschland, den USA und Großbritannien. Die persönliche Bibliothek von Schrenck-Notzing bildete den Anfangsbestand der [Bibliothek des Konservatismus](#).

Alexander Eiber legt nun mit [Caspar von Schrenck-Notzing – Konservatives Denken und Leben in Deutschland nach 1945](#) die erste Biographie dieses herausragenden Mannes des deutschen Konservatismus vor, die er am 5. November 2025 vorstellen wird. Schrencks vielschichtiges Wirken wird in diesem Buch zum ersten Mal biographisch erforscht und rekonstruiert.

[Alexander Maximilian Eiber](#) (*28. Januar 1993 in Bad Kötzing) ist ein deutscher Politikwissenschaftler und Historiker. Von 2015 bis 2024 arbeitete Eiber in der CSU-Parteizentrale in München, zeitweilig auch als Leiter der Politischen Akademie der CSU, dem Thinktank und Bildungszentrum der Partei. Im April 2024 trat Eiber aus der CSU aus

und verließ auf eigenen Wunsch die Münchner Parteizentrale. Seitdem lebt und arbeitet er als Journalist in Wien. 2024 wurde er bei Hans-Christof Kraus an der Universität Passau mit einer Arbeit promoviert, die die Grundlage des jetzt erschienen Buches über Schrenck-Notzing bildet. Im selben Jahr hat Eiber die Kriminalnovelle von Schrenck-Notzing [Schwere Wetter, Schwer Reiter](#) herausgegeben, deren Manuskript er während seiner Arbeit zu der Dissertation entdeckt hatte.

11) Links-grüne Meinungsmacht – Die Spaltung unseres Landes.

Buchvorstellung von Julia Ruhs

Mittwoch, 19. November 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Julia Ruhs ist Reporterin beim Bayerischen Rundfunk sowie Kolumnistin für Focus Online. Sie spricht sachlich und mit Bedacht Themen an, die viele Menschen im Lande bewegen. Das macht sie zur Exotin im journalistischen Metier. Am 19. November 2025 stellt sie ihr Buch „Links-grüne Meinungsmacht – Die Spaltung unseres Landes“ vor. Es ist ein Plädoyer für eine offene Debattenkultur, in der auch kritische und unbequeme Meinungen Gehör finden müssen.

Julia Ruhs war stets überzeugt, ganz normale Meinungen zu vertreten – bis sie Journalistin wurde. Sie sprach sich als Volontärin in der ARD gegen das Gendern aus und warnte später in einem Kommentar der *Tagesthemen* vor illegaler Einwanderung. Sie sprach sachlich und mit Bedacht Themen an, die viele Menschen im Lande bewegen. Aber plötzlich war sie eine Exotin im Metier. Die Reaktion war ein linker „Shitstorm“, leider Normalität heutzutage.

Die Politikjournalistin Julia Ruhs ist Reporterin beim Bayerischen Rundfunk sowie Kolumnistin für Focus Online. Ihr Buch [Links-grüne Meinungsmacht – Die Spaltung unseres Landes](#) ist ein Plädoyer für eine offene Debattenkultur, in der auch kritische und unbequeme Meinungen Gehör finden müssen. Sie hinterfragt, gerade als Journalistin, den herrschenden Zeitgeist, der offenbar nur eine Richtung zuzulassen scheint. Und sie verdeutlicht, warum manche Meinungen laut und andere leise sind, warum Konservative im Journalismus Mangelware sind, weshalb sich Journalisten für besonders mutig halten, um trotzdem lieber mit dem Strom zu schwimmen. Und sie dokumentiert, wie ein Berufsstand, der Neutralität predigt, immer stärker polarisiert.

12) Zeit für Mut – Warum wir Deutschland nicht links liegen lassen dürfen.

Buchvorstellung mit Caroline Bosbach

Mittwoch, 03. Dezember 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Es läuft einiges schief in unserem Land. Hierzulande wird jeder in die rechte Ecke gestellt, der einfach nur ausspricht, was die Bürger denken. Caroline Bosbach plädiert demgegenüber für eine echte Rückbesinnung auf eine Politik mit Sinn, Vernunft und Verstand. Am 3. Dezember 2025 wird sie ihr Buch „Zeit für Mut – Warum wir Deutschland nicht links liegen lassen dürfen“ vorstellen.

Caroline Bosbach hält in ihrem Buch [Zeit für Mut – Warum wir Deutschland nicht links liegen lassen dürfen](#) der deutschen Politik den Spiegel vor. Egal ob bei Migration, Wirtschaft oder der medialen Berichterstattung – es läuft einiges schief in unserem Land. Wir diskutieren über Gendersternchen und erlauben gleichzeitig, daß besonders Frauen Opfer einer verfehlten Einwanderungspolitik werden. Das Ausland empfindet uns zunehmend als arrogant, bestenfalls noch als naiv. Hierzulande werde jeder in die rechte Ecke gestellt, der einfach nur ausspricht, was die Bürger denken. Ist Bürgerlichkeit out? Mitnichten! Bosbach plädiert für eine echte Rückbesinnung auf eine Politik mit Sinn, Vernunft und Verstand.

Die Bundestagsabgeordnete [Caroline Bosbach](#), geboren 1989, arbeitete nach Abschluß des Studiums der Wirtschaftskommunikation als Beraterin sowie als Dozentin an der Cologne Business School (Schwerpunkt: E-Commerce und Produktmanagement). Sie war Politische Referentin im Wiesbadener Rathaus, später für den Parlamentskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Anschließend tätig bei einem Netzbetreiber für Strom-, Gas- und Wärmenetze. Seit 2021 Bundesvorsitzende des Jungen Wirtschaftsrats. Im Februar 2025 wurde sie direkt in den Deutschen Bundestag gewählt.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 15 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

13) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung



14) Veranstaltungen in Vorbereitung

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de - Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

15) Das Alte Berliner Rathaus – Ein neugeschriebenes Kapitel aus der Frühgeschichte Berlins
Vortrag: Bertram Faensen, Gunnar Nath und Dirk Schumann (alle Berlin)

Donnerstag, 13. November 2025, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte.

In mehr als zehn Jahre Grabungs- und Forschungsarbeit sind nicht nur die vorhandenen Reste des mittelalterlichen Rathauses der Stadt Berlin archäologisch dokumentiert worden, sondern neben der Rekonstruktion der Bau- und Architekturgeschichte erfolgte auch eine umfassende Beschäftigung mit der einstigen Funktions- und Nutzungsgeschichte des als Kaufhalle, als Tagungsort des Rates, als Fest- und Versammlungssaal sowie auch als Ort der Rechtsprechung dienenden Gebäudes. Eine jüngst erschienene Publikation fasst die Ergebnisse der unterschiedlichen Fachgebiete zusammen, in welche die Vorträge interessante Einblicke geben.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1. Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

16) Vom Zylinder zur Zipfelmütze. Der Deutsche Michel bei Carl Spitzweg und Wilhelm Busch

Lichtbildervortrag von Professor Dr. Hans Joachim Neyer

Mittwoch, 19. November 2025, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Mit zahlreichen Karikaturen illustriert der Vortrag die industrielle und politische Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert. Der Deutsche Michel fährt mit der Eisenbahn durch ein in viele Kleinstaaten zerteiltes Land. Beim Fotografieren posiert er in Frack und Zylinder gekleidet als stolzer Bürger. In Berlin und Frankfurt baut er Barrikaden und demonstriert für Einheit und Demokratie. Mit humorvollen Bildern begleiten Spitzweg und Busch den Deutschen Michel bei dieser Zeitreise. Hans Joachim Neyer liefert die Antwort mit satirischen Bildern aus dem Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, das er achtzehn Jahre lang leitete. Gäste willkommen, Eintritt frei!

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

17) Keine Notierungen



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

18) Preisverleihung des Deutschen Literaturfonds 2025

Ausgezeichnet werden **Katerina Poladjan**, **Bernhard Strobel**, **Lara Rüter**, **Juan S. Guse** und **Monika Zeiner**

Am Mittwoch, dem 26. November 2025, um 18.30 Uhr, verleiht der Deutsche Literaturfonds im LCB den Großen Preis des Deutschen Literaturfonds an **Katerina Poladjan**, den Paul-Celan-Preis an **Bernhard Strobel**, den Kranichsteiner Literaturförderpreis an **Lara Rüter** und das New-York-Stipendium an **Juan S. Guse**. Das London-Stipendium erhält **Monika Zeiner**.

Die Laudatio auf Katerina Poladjan hält die Autorin Monika Rinck.

Die Teilnahme an der Preisverleihung ist nur für geladene Gäste möglich.

Presseanfragen können Sie an Stefanie Stein richten: stefanie.stein@politycki-partner.de

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

19) Polnische Bürgermeister und der Holocaust. Besatzung, Verwaltung und Kollaboration
Format Buchpräsentation

Dienstag, 25. November 2025, 19:00 Uhr

Weitere Informationen in Kürze

Grußworte

Robert Parzer, Deutsch-Polnisches Haus

Dr. Stefanie Fischer, ZfA

Buchpräsentation

PD Dr. Grzegorz Rossoliński-Liebe, Berlin

Lesung

Laura Stöbener, Berlin

Moderation

Dr. Markus Nesselrodt, Frankfurt/O.

Wann

Dienstag, 25. November 2025 19:00 Uhr

Wo

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Gemeinsam mit

Deutsch-Polnisches Haus, Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin

Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

20) Wir sind zu Ihnen gekommen...

Ein Stück zu den Ereignissen in der Prager Botschaft der BRD im Herbst 1989. Sonntag, 16. November 2025, 15.00 Uhr
CarlMarcs Papiertheater

Sonntag, 09. November 2025, 12.30 und 14.00 Uhr

Das Papiertheater-Stück zeichnet die Abläufe in der bundesdeutschen Botschaft in Prag im Herbst 1989 nach. In der Botschaft und ihrem Garten versammelten sich zunehmend Menschen aus der DDR, die auf eine Ausreise in die Bundesrepublik hofften. Die Situation eskalierte immer weiter, während Politiker im Hintergrund nach Lösungen suchten. Anhand zeitgenössischer Dokumente werden die Ereignisse im September 1989 bruchstückhaft rekonstruiert.

Um eine Anmeldung unter (033925) 70798 oder [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) wird gebeten. Die Teilnahme am Papiertheater kostet 10 € inkl. Museumsbesuch.

21) Umgestaltung unserer Hauptausstellung: Neue Perspektiven und neue Objekte. Mit Christian Arpasi, Wissenschaftlicher Leiter

Werkstattblick

Sonntag, 16. November 2025, 15.00 Uhr

In der neuen Ausstellung wollen wir uns Brandenburg-Preußen thematisch nähern und uns mit Urteilen und Vorurteilen auseinandersetzen – auf der Suche nach Antworten auf die Frage: Was macht Preußen aus? Christian Arpasi ist wissenschaftlicher Leiter und Projektverantwortlicher der Neugestaltung. Er gibt Einblicke in das Konzept sowie die Gestaltung der neuen Hauptausstellung und spricht über die Herausforderungen des Projektes.

Christian Arpasi ist seit 2020 Leiter des Brandenburg-Preußen Museums Wustrau. Er studierte Geschichte und Archäologie in Potsdam und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach Stationen bei verschiedenen Ausstellungs-, Editions- und Filmprojekten arbeitete er in der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

Um eine Anmeldung unter [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) oder (033925) 70798 wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 5 € inkl. Museumsbesuch. Um 11.00 Uhr findet eine Führung durch unsere Ausstellung zur brandenburgisch-preußische Geschichte statt. Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten.



22) Kaiserliche Weihnachten im Neuen Palais Mit Jörg Kirschstein

Sonntag, 30. November 2025, 15.00 Uhr

Wie feierten die Hohenzollern Weihnachten? Welche Geschenke bekam die Kaiserin? Was wurde serviert? Jörg Kirschstein, Schlossleiter im Neuen Palais bringt erst einmal Systematik ins Fragen-Wirrwarr und verrät, „nur Wilhelm II. feiert mit seiner Familie im Neuen Palais. Alle anderen Hohenzollern verließen Potsdam meist im November nach Berlin“.

Jörg Kirschstein ist seit 1999 bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) tätig und derzeit Schlossleiter des Neuen Palais in Potsdam. Zuvor studierte er an der Fachhochschule Potsdam Archivwesen. Er war Kurator zahlreicher Ausstellungen, die sich u.a. mit dem letzten Hohenzollern-Kaiser Wilhelm II. und dessen Sohn, dem Kronprinzen Wilhelm beschäftigten. 2025 publizierte er nun im be.bra Verlag das Buch „Das Erbe des Kaisers.“

Um eine Anmeldung unter (033925) 70798 oder [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 5 € inkl. Museumsbesuch.



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!? Ein Trauerspiel!

23) Libyen – Vom Terror-Staat zum Sprungbrett der illegalisierten Migration nach Europa

Vortrag von Prof. Dr. Andreas Dittmann, Institut für Geographie, Bereich Anthropogeographie und Geographische Entwicklungs-forschung, Justus-Liebig-Universität Gießen

Donnerstag, 20. November 2025, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Raum 2'097

Libyen war eines der sechs Länder, die 2011 von der sogenannten Arabellion erfasst wurden. In der Folgezeit entwickelte sich das Land durch faktische Teilung in eine West- und Osthälfte rasch zu einem gescheiterten Staat oder „Failed State“. Die Nordwestküste Libyens ist heute eines der wichtigsten Sprungbretter der illegalisierten Migration nach Europa. Gründe dafür sind nicht nur die relativ kurze Distanz zu den ersten Inseln im Schengenraum, sondern vor allem auch fehlende Kontrollinstanzen im Failed State Libyen.

Der Vortrag beleuchtet, wie sich Libyen vom reichsten Land Afrikas über die Arabellion im Jahr 2011 zu einem Bürgerkriegsland mit allen einen zerfallenen Staat kennzeichnenden Charakteristika entwickelte. Dabei wird versucht, Perspektiven einer künftigen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung europäischer Verantwortlichkeiten aufzuzeigen.

Vortrag in Kooperation mit dem Geographischen Kolloquium des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin

Anmeldung erbeten unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

24) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister wieder im Frühjahr 2026

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

Mit den Steinspaziergängen geht es im Frühjahr 2026 wieder los und in die letzte Runde. Inzwischen gab es schon Anfragen, ob ich diese oder jene Tour noch einmal anbiete und so liste ich nochmal auf, welche Routen in Frage kämen, damit ich anhand Eurer Rückmeldungen geeignete Entscheidungen treffen kann. Auf alle Fälle gibt es die 49. Premiere - rund um den Wittenbergplatz. Am 14. Dezember oder so 2026 führe ich zu meinem 66. Geburtstag durchs Rote Rathaus - das war versprochen. Ansonsten wählt aus:

Museumsinsel
Märchenbrunnen
Dom (zuzüglich Domerhaltungsgebühr von derzeit, 8,70 Euro)
Unter den Linden
Friedrichstraße
Nikolaiviertel
Siegessäule (zuzüglich Eintritt)
Potsdamer Platz
Molkenmarkt
Olympiapark
Dorotheenstadt
Friedrichswerder
Nordbahnhof
Invalidenstraße
Frobenkiez
Sowjetisches Ehrenmal
Hauptbahnhof
BeisheimCenter
Hackescher Markt
Schlosspark Charlottenburg
Englischer Garten
Charité mit Anatomischen Theater
Lützowviertel
Südsterne
Scheunenviertel
Spandauer Vorstadt
Weberwiese-Strausberger Platz

Die Kosten bleiben bei 15 Euro - nur für Berliner Dom und Siegessäule kämen Eintrittsgelder dazu.

Ihr habt Zeit bis Februar eine Auswahl zu treffen, ich freue mich aber auch schon vorher über Rückmeldungen.

Mit Glück auf grüßt Gerda Schirrmeister
Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428



Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

25) Keine Notierungen

26) Forum Stadtbild Berlin



Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag
am Donnerstag, dem **16.10.2025** um 19.00 Uhr
in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Minna-Cauer-Saal, 2. OG
gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“
fort. Herr Dr. Christian Simon wird uns mit seinem Vortrag:
„Vergessene Friedhöfe und Kirchen in Berlin“
den kulturellen und architektonischen Wert von Sakralbauten in Erinnerungen
bringen, denn über Jahrhunderte prägten legendäre Berliner Kirchen das Stadtbild,
die aber heute restlos verschwunden sind. Nicht alle fielen den Bomben des Zweiten
Weltkrieges zum Opfer....

Christian Simon



Vergessene Friedhöfe und Kirchen in Berlin



Beachten sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:
<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Reservieren sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am

- 20.11.2025 • Herr Dr. Dieter Nägelke
- „Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“
- 15.01.2026 • Herr Wolfgang Hoqué
- „100 Jahre Art déco. Architektur und Kunst der Goldenen Zwanziger Jahre.“

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.
Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter info@forum-stadtbild.org, damit wir
ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.

Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

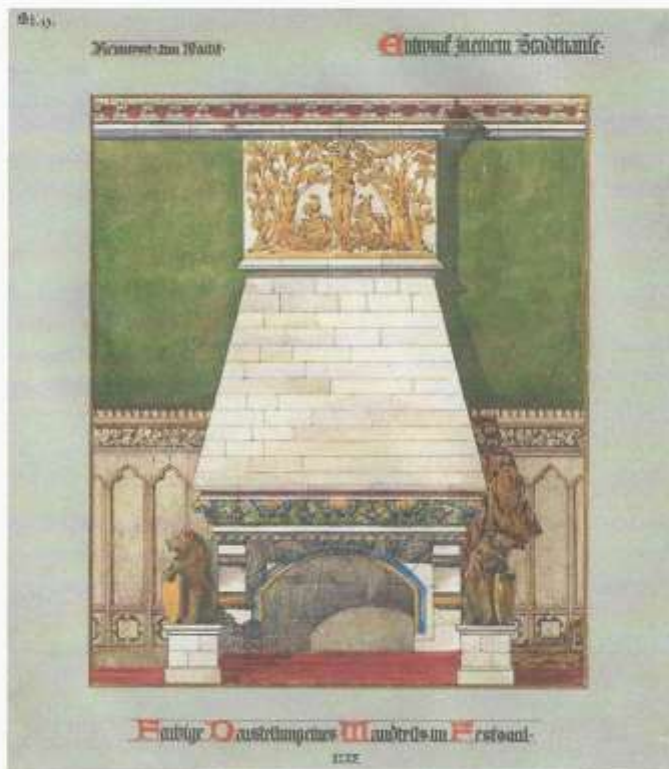


Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag
am Donnerstag, dem **20.11.2025** um 19.00 Uhr

in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Minna-Cauer-Saal, 2. OG
gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„**Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte**“
fort. Herr Dr. Dieter Nägelke wird uns mit seinem Vortrag:

„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“

in das Lebenswerk einführen. Hans Poelzig gilt zu Recht als Wegbereiter der Moderne
in Deutschland – das Große Schauspielhaus in Berlin oder das Verwaltungsgebäude
von I.G.-Farben sind Bauten von Weltrang. Der Vortrag widmet sich dem Frühwerk
vor 1900.



Beachten sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Reservieren sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am

- **15.01.2026 • Herr Wolfgang Hoqué**
- **„100 Jahre Art déco. Architektur und Kunst der Goldenen Zwanziger Jahre.“**
- **20.11.2025 • Frau Katrin Lesser**
- **„Der Gartenarchitekt Ludwig Lesser“**

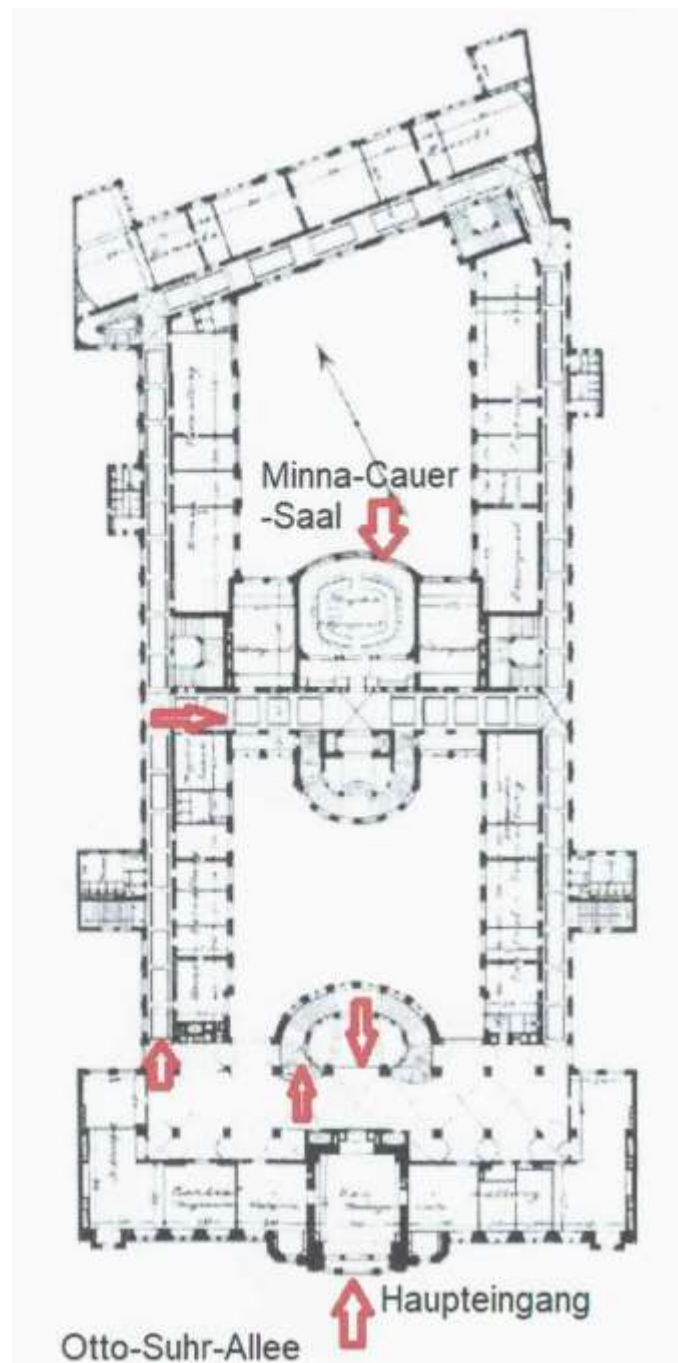
Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.

Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter info@forum-stadtbild.org, damit wir
ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.

Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

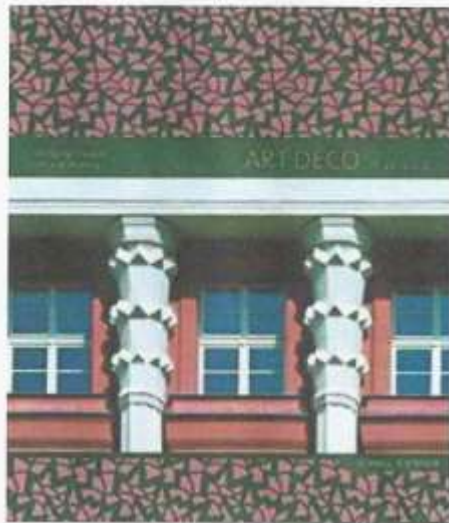


In unserem zusätzlichen Format zur Berliner Stadtgeschichte des 19. Jahrhunderts als Online-Diskussionsabend laden wir sie herzlich ein. Geplant sind folgende Termin und Themen:

- 13.10.2025: „Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne“
- 10.11.2025: „Lunapark - Vergnügungspark am Halensee“
- 12.01.2026: „Berlins Häfen - Motoren des industriellen Aufschwungs“
- 02.02.2026: „Elektropolis Berlin - Die Energie der Großstadt“

Bitte beachten sie dazu den Anhang zu dieser E-Mail „Einladung zum Online-Diskussionsabend“. Wir wären ihnen sehr verbunden, wenn sie diese Vortragsreihe, da sie als Online-Veranstaltung weltweit empfangen werden kann, auch so in den Kreisen in Berlin interessierten streuen würden.

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2026
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“

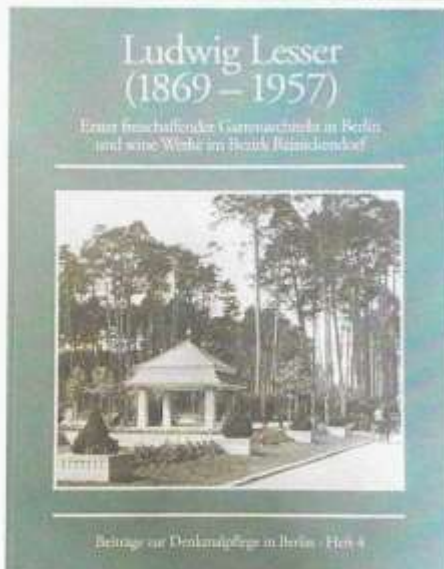


Donnerstag, den 15.01.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- **Herr Wolfgang Hocquél**
- **„100 Jahre Art déco. Architektur und Kunst der Goldenen Zwanziger Jahre.“**

Anders als Jugendstil und Bauhaus ist das Art Deco trotz seiner ungeheuren künstlerischen Vielfalt heute meist nur in Fachkreisen ein Begriff. Völlig zu unrecht, denn es handelt sich um einen äußerst innovativen Dekorationsstil, der alle Bereiche der angewandten Kunst - Kunsthandwerk, Architektur, Mode, Film, Buchgestaltung etc. - umfasste.

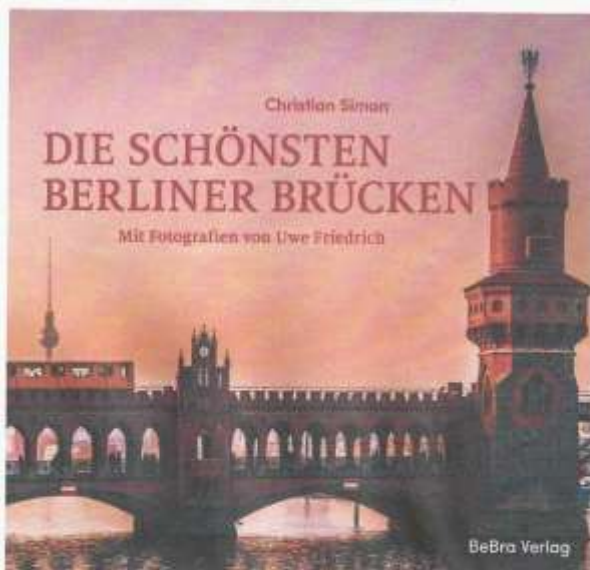


Donnerstag, den 19.02.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- **Frau Katrin Lesser**
- **„Der Gartenarchitekt Ludwig Lesser“**

Ludwig Lesser war nach den Worten Hermann Matterns der erste freischaffende, ausschließlich planerisch und beratend tätige Gartenarchitekt in Deutschland. Er gehörte zu jener Generation junger Gartenarchitekten, die die von den Hochbauarchitekten eingeläutete Reform der Gartenkunst durchsetzte. Dabei trat er stets für eine gute Zusammenarbeit zwischen Architekt und Gartengestalter ein, die eine enge Verzahnung des Gebäudes mit dem umliegenden Garten ermöglichen sollte und war Vorreiter in der Volksparkidee.



Donnerstag, den 19.03.2026, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- **Herr Dr. Christian Simon**
- **„Brücken in Berlin“**

Berlin ist eine Stadt der Brücken. Christian Simon stellt in diesem Buch 50 bekannte und weniger bekannte Meisterwerke vor, die sich durch eine besondere Architektur und eine bewegte Geschichte auszeichnen.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung! Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicke Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Unsere online-Veranstaltungen

Was erwartet Sie?

Anders als bei unseren Präsenzveranstaltungen steht beim Diskussionsabend der aktive Austausch im Mittelpunkt. Das bedeutet: **"Teilnehmer sind Teilgeber"** – wir laden Sie herzlich ein, Ihre persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Fragen zu diesem spannenden Kapitel der Berliner Stadtgeschichte einzubringen.

Im Fokus stehen bedeutende Bauwerke wie die AEG-Turbinenfabrik von Peter Behrens, der Borsigturm, die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske oder das Kraftwerk Klingenberg – architektonische Meilensteine, die Berlins Aufstieg zur Industriemetropole verkörpern.

Ablauf:

- 60 Minuten Gesamtdauer, aufgeteilt in vier Phasen
- Kurze inhaltliche Einführung zum Thema (20 Min.)
- Moderierter Austausch mit allen Teilnehmenden (20 Min.)
- Raum für Ihre Perspektiven, Erinnerungen und Fragen

Wie können Sie teilnehmen?

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt ist, bitten wir um frühzeitige Anmeldung per E-Mail an: walter.lieberei@gmail.com

Etwa 4-5 Tage vor der Veranstaltung erhalten angemeldete Teilnehmer den Zugangslink für Google Meet (eigenen Zugang zu Google Meet bitte im Vorfeld prüfen).

Diese neue Diskussionsreihe wird monatlich mit wechselnden Themen fortgesetzt – die nächsten Termine finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Forum Stadtbild Berlin e. V.

- 13.10.: "Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne"
- 10.11.: "Lunapark - Vergnügungspark am Halensee"

27) Jacob Böhme – Musikalische Lesung im 450. Geburtsjahr

Musikalische Lesung mit den Schauspielern Michael Hanemann und Leonard Scheicher

Freitag, 07.11.2025, 19:00 Uhr

St. Matthäus-Kirche, Kulturforum Berlin

Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Eintritt frei

Der Schuhmachermeister und Tuchhändler Jacob Böhme lebte von 1575 bis 1624 in Görlitz und verfasste dort gegen den Widerstand der geistlichen Obrigkeit, die ihn als Ketzer verfolgte und ihm Schreibverbot erteilte, die bedeutendsten Schriften der deutschen Mystik.

In seinem 450. Geburtsjahr widmen ihm die Schauspieler Michael Hanemann und Leonard Scheicher sowie die Musikerin Enikö Ginzery (Cimbalon) eine musikalische Lesung.

Annette Wenner, Dramaturgie – mit Unterstützung von Seidenspur e.V.

28) (Un)Glaubensgespräch: Jacob Böhme, ein Häretiker?

Gespräch mit Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann, Professor für Philosophie an der Freien Universität Berlin

Freitag, 14.11.2025, 18:00 Uhr:

St. Matthäus-Kirche, Kulturforum Berlin, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Eintritt frei

Der Schuhmachermeister und Tuchhändler Jacob Böhme lebte von 1575 bis 1624 in Görlitz und verfasste dort gegen den Widerstand der geistlichen Obrigkeit, die ihn als Ketzer verfolgte und ihm Schreibverbot erteilte, die bedeutendsten Schriften der deutschen Mystik.

In seinem 450. Geburtsjahr widmen ihm die Schauspieler Michael Hanemann und Leonard Scheicher sowie die Musikerin Enikö Ginzery (Cimbalom) am 7. November 2025 eine musikalische Lesung (19:00 Uhr).

Das (Un)Glaubensgespräch bezieht sich auf die Lesung, kann aber auch getrennt von ihr besucht werden.

In den (Un)Glaubensgesprächen, die in Kooperation mit dem Freundeskreis St. Matthäus e.V. stattfinden, stehen zentrale Themen des christlichen Glaubens in Frage: Von welchen Voraussetzungen gehen wir aus, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern? Und können wir sie für uns heute noch bejahen? Sie beginnen mit einem Impulsreferat, das in den wechselseitigen Austausch führt. Die Besucher*innen sind herzlich eingeladen mizudiskutieren!

01) Deutsch-Jüdisches Theater: Programm für August bis Dezember 2025

AUGUST		NOVEMBER	
21.08.	So	08.11.	So
Klezmer Konzert: 21. Gust bei Hasidische Brunnensch	12h	20.12. Nequim	12h
		30. 09.11. 2023 Nequim	12h
24.08.	So	13.11. Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h
Epstein's Klubs: Internes Gespräch mit	12h	14.11. Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h
29.08.	Fr	Epstein's Klubs und die	12h
30.08.	Sa	Zehn Gebote	12h
30.08.	So	DEZEMBER	
Epstein's Klubs und die	12h	02.12. PREMIERE	12h
31.08.	So	MOSE	
SEPTEMBER		08.12. MOSE	12h
13.09.	Fr	10.12. MOSE	12h
Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h	17.12. MOSE	12h
20.09.	Sa	18.12. MOSE	12h
Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h	19.12. MOSE	12h
25.09.	Do	26.12. MOSE	12h
ROSA - Ein Leben	12h	27.12. MOSE	12h
26.09.	Fr	28.12. MOSE	12h
ROSA - Ein Leben	12h	29.12. MOSE	12h
27.09.	Sa	30.12. MOSE	12h
What The World Needs Now & Love	12h		
OKTOBER			
08.10.	Mo		
Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h		
09.10.	Do		
Nachtrag! bei HANNAH ARENOT	12h		
13.10.	So		
Freud und Ratzings	12h		
20.10.	Fr		
ROSA - Ein Leben	12h		
24.10.	Sa		
ROSA - Ein Leben	12h		
25.10.	So		
Wilton Special	12h		

Schauspiel:

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

1951 wird sie zum „Covergirl“ und Liebling der amerikanischen Medien, denn sie ist diejenige, die als erste im Korsett der westlichen Zivilisation eines der wichtigsten Bücher über das Dritte Reich schreibt und sich dann dem „größten Unheil“ des 20. Jahrhunderts stellt. Zwölf Jahre später lässt sie die Gefühle der internationalen Leserschaft jedoch hochhocken. Es ist ihr Bericht über den Prozess gegen Adolf Eichmann der einen regelrechten Shitstorm gegen sie auslöst... Kaum eine Autorin hat eine solche Kontroverse ausgelöst wie: HANNAH ARENDT. Ihr Ton, ihre Ironie!

Kommen Sie gerne vorbei, wenn es heißt:

Nachgefragt! bei Hannah Arendt.

Konzept und Bühneninszenierung: Alexandra Julius Frölich

Regie: Eugénie Babionvitch

Mit: Sophie de Frenne, Alexandra Julius Frölich, Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Schauspiel:

ROSA – Ein Leben

Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schreiben muss. Eine lange Zeit ist Rosa Luxemburg schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint. Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachpersonal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltener Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen... Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumern, die man vom Leben hatte...

Buch: R. Luxemburg, A.J. Frölich,

Gudrun H.E. Lelek

Regie: Eugénie Babionvitch

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich,

Eva Maria Kölling,

Alexander Gutman, Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

**Es ist ein Fluch, in interessanten Zeiten zu leben.**

H. Arendt.

2025 – Ein literarisches Requiem für sechs Menschen, die unsere Welt zu verbessern suchten:

Hannah Arendt - 90. Todestag

Mascha Kaliko - 50. Todestag

Else Lasker-Schüler - 100. Todestag

Kurt Tucholsky - 90. Todestag

Ephraim Kishon - 20. Todestag

und Elias Canetti - 120. Geburtstag

Regie: Eugénie Babionvitch

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Alexandra Julius Frölich,

Eva Maria Kölling und Joachim Kelsch

Musikalische Leitung:

Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



Bildung- und Akademien
und Antisemitismus



Gastspiel. Szenische Lesung:

Sigmund Freud und Martha Bernays

„Ich sag immer zu wenig, und Du sagst immer zu viel.“

Ein Gespräch in tausend Briefen.

Als sich Sigmund Freud und Martha Bernays 1882 verlobten, ahnen sie nicht, dass ihnen vier Jahre der räumlichen Trennung bevorstehen. Nur, indem sie sich fast jeden Tag schreiben, können sie erfahren, was der andere treibt und was ihn bewegt.

Dramaturgie: Valentina Wimmer

Mit: Eva Maria Kölling und Volker Werner

Foto: Karim Janus

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Arbeits- und Grundbesitzer* ein AGO und Grundbesitzer* nach Verfügbarkeit. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildscherm: Jens Schick (ROSA), Wilk Sertosa (ROSA), Wenden (Welt) und Joachim Kelsch.

Szenische Lesung:

Kishon-Special zum 100. Geburtstag

Am 23. August 1924 in Ungarn geboren, wäre "der Deutsche liebster Israeli", wie ihn der Deutschlandfunk bereits, nun 100 Jahre alt geworden. Kein anderer israelischer Künstler war in Deutschland so erfolgreich wie der Satiriker, dessen Bücher sich hier 34 Millionen Mal verkauft.

Wer hat nicht wenigstens schon einmal von ihr gehört, der "besten Ehefrau von allen"? Wenn ist der "blaumilchkanal", die Satire über das Tel Aviv "Bühnen-Ping-Pong", nicht schon irgendwo begegnet? Das DIT präsentiert Kishons Geschichten rund um Ehe, Familie im Allgemeinen und das nicht immer einfache Leben in Eretz Israel.

Konzept: A.J. Frölich

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Teamppe und

Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Szenische Lesung:

Ephraim Kishon: Intime Geständnisse

„Existiert sie überhaupt?“ wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Matrone gefragt. „Wenn es diese Frau wirklich gäbe, hätte sie schon längst eine Ehrenbeileidungsklage gegen Sie eingebracht.“ Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben!

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Clara Teamppe und Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 15,- / 10,-*



Szenische Lesung:

NEU: Ephraim Kishon und die Zehn Gebote. Oder: Der Apfel ist an allem schuld!

Die Bibel ist ein einmaliges, ein wunderbares Werk: Vision, Geschichte, Poesie, Kritik, Moral, Gesellschaftskolumne, Porno - alles das ist sie. Nur heilig ist sie eher selten. Und kaum einer kennt sie wirklich... Bis auf Ephraim Kishon.

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Oliver Koch, Jerome Wimschütz und Alexandra J. Frölich

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Männer-Konzert:

"Bei Madame Benemovitch" ***

Auch Musik kann lachen und weinen. Zumindest die jüdischen Klavierstücke lassen keine menschliche Gefühlsregung aus. Hören Sie nur ganz genau hin, und gehen Sie mit unseren jüdischen Musikern (Jo Bonard (Violine) und Sascha Gutman (Klavier) auf eine wunderbare Reise quer durch die jüdische und israelische Musikliteratur.

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Konzert:

What the World needs now is LOVE

Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Blurt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der Song „Raindrops keep falling on my head“, der mit dem Film „Zwei Bändchen“ besetzt und eigens mit dem Oscar prämiert wurde. Unsere Reise durch die Musik- und Lebensgeschichten jüdischer Sänger.

Songwriter geht weiter mit Amy Winehouse, Charles Aznavour, Barbra Streisand, KISS und anderen.

Text: Bettina Eimer

Regie: Eugénie Babionvitch

Mit: Alexandra Julius Frölich, Otha Senzshylyn, Joachim

Kelsch, Eva Maria Kölling, Clara Teamppe

Musikalische Leitung und Klavier: Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Silvesterkonzert:

Mit den schönsten Liedern aus unseren Programmen. Begrüßungswort ist inklusive!

Mit: Alexandra Julius Frölich, Otha Senzshylyn, Jo Bonard,

Oliver Koch, Jerome Wimschütz

Alexander Gutman, Joachim Kelsch u.a.

Eintritt: 42,- / ermäßigt 35,- / 25,-*



02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1>

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

03) Gärten des Widerstands. Lorenz Kienzle



Ausstellung vom 24. September bis 9. November 2025

Sonntag, 9. November 2025 | 14 Uhr

Künstlergespräch und Finissage

04) The Presence of the Unseen

Ursula Antesberger, Barbara Duisberg, Nathalie Giraud und Katrin Hosterbach



Ausstellung vom 6. September bis 9. November 2025

Sonntag, 9. November 2025 | 15 –17 Uhr

Finissage

05) Scherben der Realität. Berlin — Dreistadt [Danzig – Zoppot – Gdingen]



Ausstellung vom 13. September bis 9. November 2025

9. November 2025 | 15 Uhr

Finissage



Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin

Fon +49 30 - 90 29 24 106

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr

Sonnabend, Sonntag und Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei

www.villa-oppenheim-berlin.de

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

06) Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

08) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.
Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

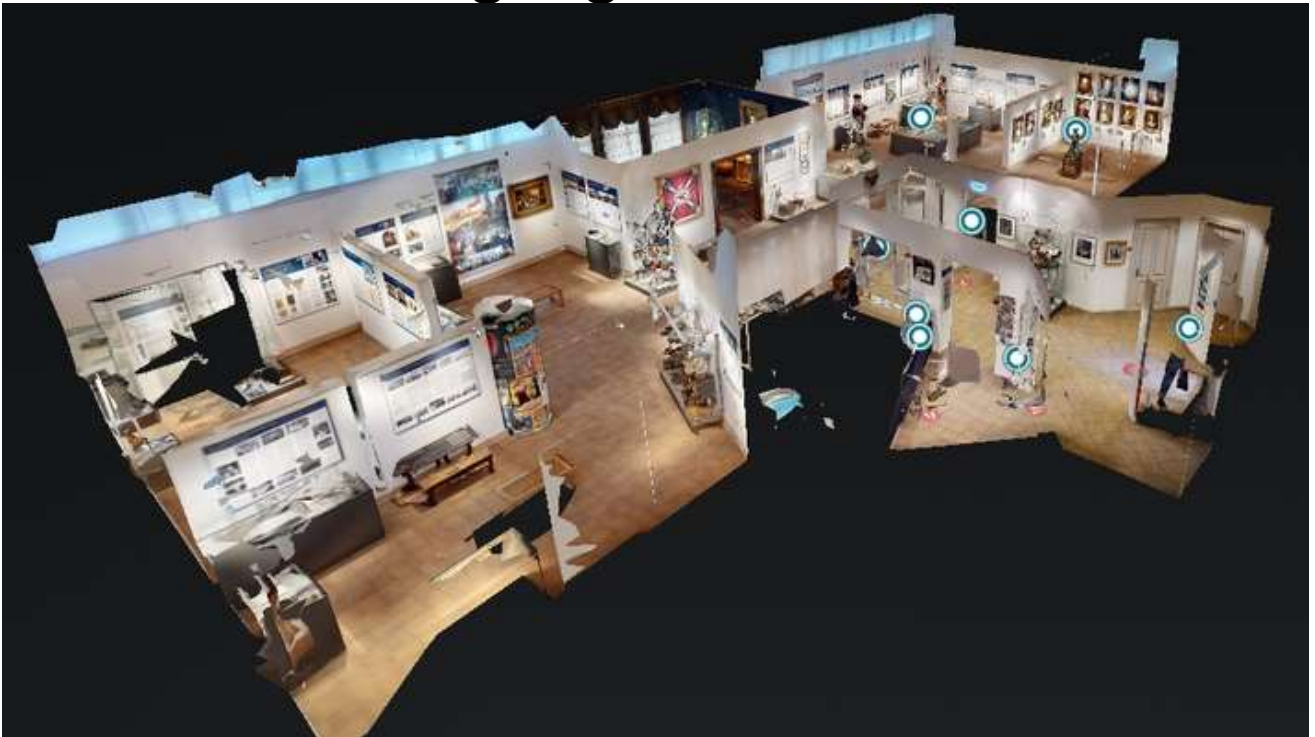
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

10) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görden, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Sammlungsaufuf des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufuf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

12) Der Treck.

Ausstellung: Fotografien einer Flucht 1945.

Vom 20.06.2025 bis 18.01.2026



Foto: © Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung Berlin
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin, Deutschland

Millionen Deutsche sind Anfang 1945 bei eisiger Kälte auf der Flucht. Am 21. Januar fliehen etwa 350 Menschen aus dem niederschlesischen Lübbchen vor der nahenden Roten Armee: vor allem Frauen, Kinder und alte Leute.

Mit dabei: die Fotografen Hanns Tschira und Martha Maria Schmackeit, die den Flüchtlingsstreck dokumentieren. Innerhalb von einem Monat machen die beiden Profis etwa 140 Aufnahmen. Dieser einzigartige Bildbestand wird im Dokumentationszentrum erstmals vollständig ausgestellt. Wie konnte diese Fotostrecke überhaupt entstehen? Was zeigen die Bilder über die Flucht 1945 und was lassen sie aus? Durch die Recherchen des Kuratorenteams ist klar: Die Fotos können nicht mehr als rein private Aufnahmen gelesen werden.

Die Ausstellung hat mehrere Ebenen. Im Zentrum steht die Geschichte des Trecks aus Lübchen und der beschwerliche Weg der Menschen nach Westen. Doch zugleich wird entschlüsselt wie diese besonderen Bilder bis heute unsere Vorstellung von Flucht und Vertreibung prägen.

Und es geht darum wie es weiterging: Mit den Deutschen, die einst aus ihrer Heimat fliehen mussten und mit dem Dorf Lübchen, das seit drei Generationen Lubów heißt. Dafür stehen neue Fotografien von Thomas Meyer, der sich entlang der historischen Treckroute auf Spurensuche begeben hat.

Projektleitung

Barbara Kurowska M.A. und Dr. Nils Köhler

Eine Ausstellung des  [Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung](#)

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 100 – A 116



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

August bis November 2025

Maria Himmelfahrt – Mariendarstellungen in Westpreußen

Oktober 2025 – Januar 2026

Vergessene Nachbarn: Jüdische Spuren in Westpreußen

(weitere Informationen folgen in Kürze)

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lg.de

02) Thomas Mann in Nidden. Ausstellung 20.9.2025 – 4.1.2026

Fotografien von Fritz Krauskopf

Kurz nach seinem Nobelpreisgewinn im Jahr 1929 ließ sich der vor 150 Jahren geborene Thomas Mann in Nidden (Nida) sein Ferienhaus errichten. Auf der malerischen Kurischen Nehrung verbrachte er in den Sommern von 1930 bis 1932 gemeinsam mit seiner Familie unbeschwerte Ferien. Die ruhige, abgeschiedene Landschaft diente ihm nicht nur als Rückzugsort, sondern auch als Inspirationsquelle.

Der bekannte ostpreußische Fotograf Fritz Krauskopf dokumentierte diesen Aufenthalt in eindrucksvollen Fotografien. Seine Aufnahmen zeigen nicht nur die Familie Mann in persönlichen Momenten, sondern auch die Atmosphäre des damals litauischen Niddens in jener Zeit. Bis heute zählen diese Bilder zum kulturellen Gedächtnis Ostpreußens.

Die Kabinettausstellung zeigt einige dieser besonderen Fotografien und lässt die Atmosphäre jener Sommer kurz vor Beginn der NS-Diktatur und dem Exil der Familie Mann wieder lebendig werden.

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

14.01.2025-30.03.2025	Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg
06.04.2025	Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt
18.05.2025	Internationaler Museumstag
April/Mai 2025	Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre (Fotoausstellung)
Juni-August 2025	Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter
Okt. 2025-Januar 2026	500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven
22./23.11.2025	30. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)

10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto: IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz

Öffentliche Montagsführungen

Obwohl Ruhetag ist, bietet das Schlesische Museum zu Görlitz jeden Montag um 10 Uhr eine exklusive Führung zu wechselnden Themen an.

Eintritt: Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro (Eintrittskarte auch am Folgetag gültig)

Donnerstag, 06.11., 16 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Kuratorenführung durch die Ausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“.

Ein Rundgang durch die Sonderausstellung macht die Besucher mit Künstlerinnen und Künstlern bekannt, deren Schaffen die Umbrüche des Jahres 1945 in Schlesien auf verschiedene Weise

Ticket: 7 €, ermäßigt 6,50 €

Kombiticket für Veranstaltungen am 06.11.: 8,50 €, ermäßigt 8 €

Donnerstag 06.11., 18 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Eingang Fischmarkt 5

Wlastimil Hofman – aus Prag nach Szklarska Poręba (Schreiberhau)

Vortrag von Anna Jezierska | Nationalmuseum Breslau (Wrocław)

Die Lebensgeschichte des Künstlers Wlastimil Hofman (1881–1970) ist turbulent. Er war Tscheche und Pole und trug einen deutschen Nachnamen. Was veranlasste den Maler 1947 dazu, seine geliebte Kunstmetropole Krakau zu verlassen und in die ihm unbekannte Provinz – nach Szklarska Poręba – ziehen? Während des Vortrags wird Einblick in das äußerst umfangreiche Werk gegeben, das Hofman geschaffen hat. Etwa 4000 Bilder hat er gemalt. Schon zu Lebzeiten wurde sein Atelier zu einem Pilgerort für Touristen, und er selbst wurde zu einer lokalen Legende.

Vortrag auf Polnisch mit Übersetzung ins Deutsche. Begleitprogramm zur Ausstellung „UmBrüche 1945“

Ticket: 3 €

Kombiticket für Veranstaltungen am 06.11.: 8,50 €, ermäßigt 8 €

Freitag, 7. November, 17 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Konzert: Klänge, die Jahrhunderte verbinden

Es erklingen neu interpretierte Lieder aus der Reformationszeit. Das Ensemble The Schoole of Night hat das Konzert mit Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule und der August-Moritz-Böttcher-Grundschule Görlitz erarbeitet. Dabei wurde Musik aus Liederbüchern des 16. Jahrhunderts neu entdeckt und interpretiert. Im Zusammenwirken mit den Musikern Maria Skiba (Sopran), Peter Alexander Bauer (Percussion) und Frank Pschichholz (Laute) kommen traditionelle Melodien in Verbindung mit modernen Elementen zur Aufführung – ein Abend voller Gänsehautmomente, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet.

Das Projekt ist Teil der Feierlichkeiten zu 500 Jahren Reformation in Görlitz. Die Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes und durch die Stiftung Zukunftswege Ost.

Sonntag, 09.11., 13:00 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Kuratorenführung durch die Ausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“.

Ein Rundgang durch die Sonderausstellung macht die Besucher mit Künstlerinnen und Künstlern bekannt, deren Schaffen die Umbrüche des Jahres 1945 in Schlesien auf verschiedene Weise

Ticket: 7 €, ermäßigt 6,50 €

Freitag, 14.11., 16 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Kuratorenführung durch die Ausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“.

Ein Rundgang durch die Sonderausstellung macht die Besucher mit Künstlerinnen und Künstlern bekannt, deren Schaffen die Umbrüche des Jahres 1945 in Schlesien auf verschiedene Weise

Ticket: 7 €, ermäßigt 6,50 €

Freitag, 14.11., 18 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Der vielseitige Künstler Alexander Pfohl - mit den Augen der Enkelin

Vortrag von Angelika Krombach | Bonn

Der Vortrag gibt einen Überblick über das Gesamtwerk des Glasdesigners und Malers in all seinen Schaffensphasen und ermöglicht auch einen Blick auf den Menschen Pfohl. Vorgestellt wird die Familientradition der Glasgestalter-Familie Pfohl und der künstlerische Werdegang Alexander Pfohls. An ausgewählten Abbildungen von Glasobjekten und Aquarellen wird die enorme Bandbreite seines künstlerischen Schaffens beispielhaft veranschaulicht. So entsteht ein komplexes Gesamtbild über sein spannendes Leben mit zahlreichen Umbrüchen und Aufbrüchen, engagiertem Schaffen und vielseitigem Künstlertum.

Begleitprogramm zur Ausstellung „UmBrüche 1945“

Ticket: 3 €

Kombiticket für Veranstaltungen am 14.11.: 8,50 €, ermäßigt 8 €

Mittwoch, 26.11., 18:00 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Eingang Fischmarkt 5

Zwischen Weggehen und Ankommen.

Lesung und Gespräch mit Ira Peter („Deutsch genug?“) und Mariusz Hoffmann („Polnischer Abgang“), Moderation: Carsten Schmidt

Nicht nur Schlesien – auch wir schauen gern über den Tellerrand! Das Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz lädt ein zur Lesung mit Ira Peter und Mariusz Hoffmann und zum Gespräch über Russlanddeutsche, Oberschlesier, Migration, Integration, Identität, Erinnerungskultur und vieles mehr. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 26. November 2025 um 18 Uhr im Schlesischen Museum zu Görlitz statt.

Ira Peter und Mariusz Hoffmann kamen in den 1990er Jahren als Kinder mit ihren Eltern nach Deutschland: sie aus Kasachstan, er aus Oberschlesien. Über das Verlassen der alten und das Ankommen in der neuen Heimat haben sie jeweils ein Buch geschrieben. Während die Journalistin und Bloggerin Ira Peter in „Deutsch genug? Warum wir endlich über Russlanddeutsche sprechen müssen“ (2025) ihre Familiengeschichte als Ausgangspunkt für eine umfassende Analyse des Phänomens „Russlanddeutsche“ und eine kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft nutzt, verarbeitet der Autor Mariusz Hoffmann seine Erlebnisse in einer fikionalisierten Geschichte. Humorvoll führt sein „Polnischer Abgang“ (2023) in einem Roadtrip von Oberschlesien nach Deutschland und erzählt aus der Perspektive des Jugendlichen über die Träume der Erwachsenen von einem besseren Leben. Dabei haben dann häufig sowohl Oberschlesier als auch Russlanddeutsche und andere „Menschen mit Migrationshintergrund“ Probleme, in der deutschen Gesellschaft anzukommen. Brüche in den Biografien, nicht anerkannte Schulabschlüsse und Lebensleistungen, später Nachteile bei der Rente und das Gefühl, „Bürger zweiter Klasse“ zu sein – das „bessere Leben“ in Deutschland hat seine Schattenseiten.

Donnerstag, 27.11., 16 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Kuratorenführung durch die Ausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“.

Ein Rundgang durch die Sonderausstellung macht die Besucher mit Künstlerinnen und Künstlern bekannt, deren Schaffen die Umbrüche des Jahres 1945 in Schlesien auf verschiedene Weise

Ticket: 7 €, ermäßigt 6,50 €

Kombiticket für Veranstaltungen am 27.11.: 8,50 €, ermäßigt 8 €

Donnerstag, 27.11., 18 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Eingang Fischmarkt 5

Diskussionsabend: Was Sie über Ihre Kaffeekanne noch nicht wussten.

Zu Gast: Sammler Volker Zelinsky (Hamburg), Moderation: Marian Reisinger (SMG)

Im Begleitprogramm der Ausstellung „UmBrüche 1945“ lädt das Schlesische Museum zu einer Abendveranstaltung ein, die den Beitrag der Gestalterinnen Liselotte Kantner und Margarete Jahny zum Nachkriegsdesign in Ost- und Westdeutschland beleuchtet. Zwei ihrer ikonischen Werke, die Kanne „Hamburg“ und das „Mitropa“-Kännchen, werden vorgestellt. An ihnen wird sichtbar, wie sich schlichte Formen und Dekore zu farbenfrohen, „volkstümlichen“ Gestaltungen entwickelten – und wie sehr das Dekor die Formwahrnehmung prägt. Auch der Keramik-Designer Erich Krause rückt in den Fokus. Im Gespräch zwischen Kurator Marian Reisinger und dem) werden Stationen seines Schaffens nachvollzogen: von Bunzlau, Waldenburg bis Gräfenroda und Elsterwerda. Ein Abend über Gestaltung, Wandel und keramische Identität nach 1945.

Ticket: 3 €

Kombiticket für Veranstaltungen am 27.11.: 8,50 €, ermäßigt 8 €

Freitag, 28.11., 19:30 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Schatzkammerkonzert „Lieder aus der Ferne“

Die Sopranistin Mi-Seon Kim und Olga Dribas am Klavier lassen Musik von Claude Debussy, Maurice Ravel, Germaine Tailleferre und Bernhard Sekles erklingen. Die Lieder erzählen von der Faszination, die fremde Länder und Musiktraditionen auf Komponisten ausübten. Der Konzertabend lädt ein zu musikalischen Besuchen in Frankreich, Italien, Spanien, Israel und China, aber auch der Mond tritt in der Musik als Sehnsuchtsort in Erscheinung. Dazu erzählt Museumsmitarbeiterin Dr. Martina Pietsch die Geschichte eines alten, bis nach Shanghai gereisten Schrankkoffers.

Die Schatzkammerkonzerte sind eine Konzertreihe von Philmehr! Philharmonische Brücken e. V. und dem Schlesischen Museum zu Görlitz.

Kartenreservierung und Vorverkauf nur über Theaterkasse Görlitz:

Tel. 03581 474747, E-Mail: service@g-h-t.de

Ticket: 18 €, ermäßigt 12 € (auch an der Abendkasse im Museum)



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

05) UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn

Sonderschau vom 17. Mai 2025 bis zum 04. Januar 2026

Das Jahr 1945 markierte für alle Menschen in Schlesien einen tiefgreifenden Umbruch. Die deutschen Bewohner mussten das Land verlassen und eine neue, polnische Bevölkerung wurde angesiedelt. Deutsche wie Polen trugen das Schicksal, den Verlust der Heimat zu bewältigen und ein neues Leben aufzubauen – darunter zahlreiche Künstlerinnen und Künstler.

06) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de